Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 103 (1958)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

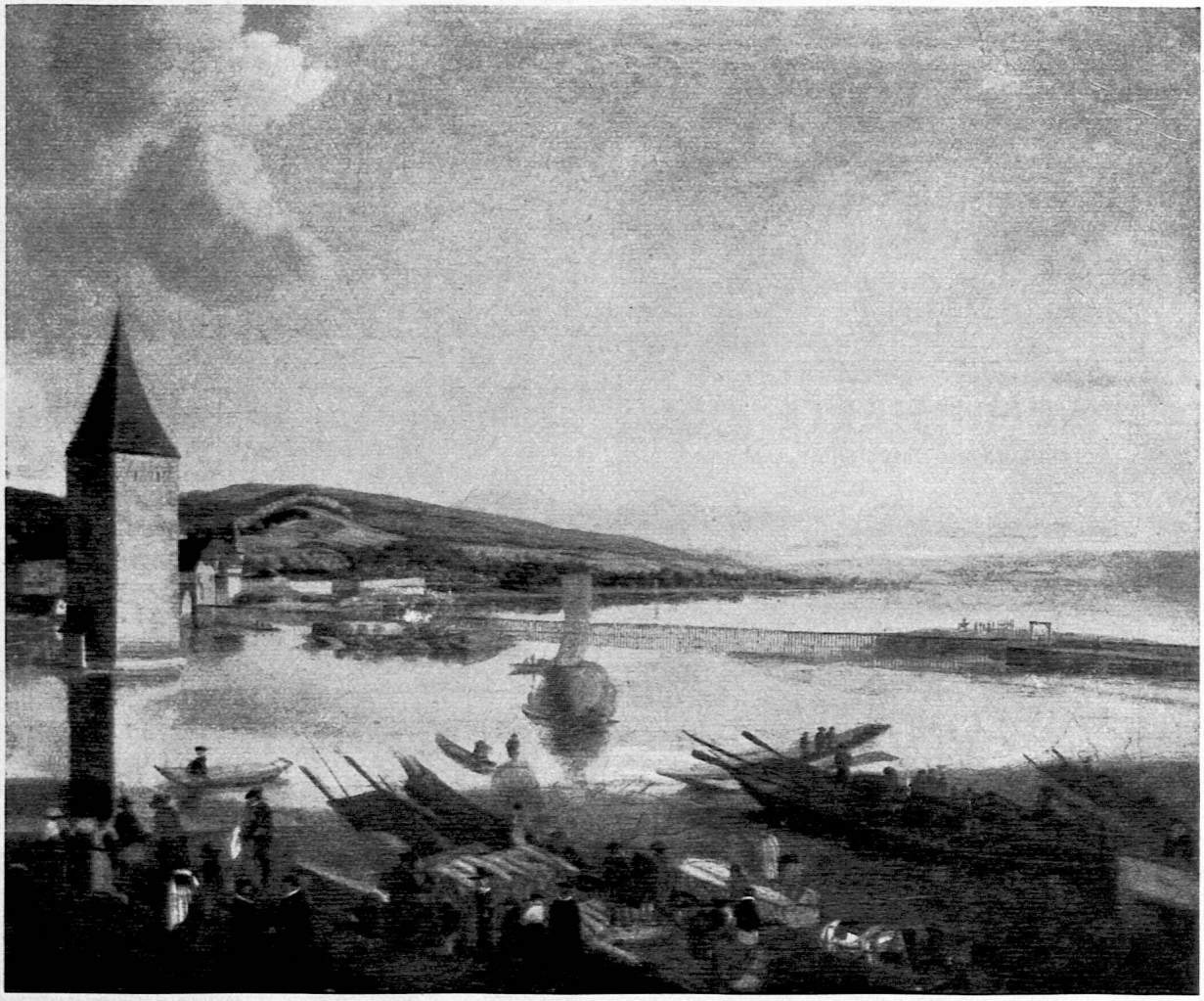
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

20 103. Jahrgang Seiten 553 bis 588 Zürich, den 16. Mai 1958 Erscheint jeden Freitag



Jan Hackaert: Ansicht von Zürich (um 1656).

Im Winter 1655/56 weilte in Zürich der 27jährige Amsterdamer Landschaftsmaler Jan Hackaert. Er erwarb sich durch seine sicheren und klar beobachteten Tuschzeichnungen von Landschaften vom Rheinfall, von Zürich und Graubünden die Bewunderung der kultivierten Zürcher Kreise und einer ganzen Generation von einheimischen Malern. Am wahrscheinlichsten im Frühjahr 1656 entstand eine grosse Ansicht mit Blick auf die Alpen von Zürich aus, die heute mit den schönsten anderen Hackaert-Zeichnungen in der Wiener Nationalbibliothek aufbewahrt wird. In Zürcher Privatbesitz befand sich eines der nicht allzu zahlreichen Oelgemälde des Meisters, das nichts anderes ist als eine wenig vergrösserte Atelierfassung des Wiener Blattes. Seine Erwerbung für das Landesmuseum bereicherte die Sammlung um eine frühe schweizerische Stadtansicht, die — reich an künstlerischen Qualitäten — die Eigenart einer Seevedute so unmittelbar wiedergibt, dass man ihren Urheber den Entdecker der schweizerischen Landschaft genannt hat.

Die Abbildung entstammt dem Jahresbericht 1956 des Schweizerischen Landesmuseums.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhalt

103. Jahrgang Nr. 20 16. Mai 1958 Erscheint jeden Freitag

Jahresbericht 1957, erster Teil
Ein Merkblatt für junge Lehrer
Kantonale Schulnachrichten: Glarus, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Wallis
Zum Artikel «Ungarischer Geschichtsgulasch»
Neues von der IMK
Für das Schweizer Feriendorf
SLV
Kurse
Bücherschau
Beilagen: Auf einem römischen Gutshof in Helvetien, zweiter Teil
Zeichnen und Gestalten Nr. 3

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistrasse 2, Zürich 44, Telephon 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann (Pestalozzianum) und Dr. Viktor Vögeli (Pestalozziana), Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28.

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistrasse 3, Zürich 44, Telephon 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstr. 16, Zürich 10/49, Tel. 56 80 68

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 35, Zürich 53

Redaktion

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Büro: Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35, Telephon (051) 28 08 95

Administration, Druck u. Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach Zürich 1, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

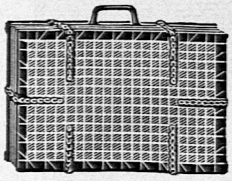
LEHRERVEREIN ZÜRICH

Lehrergesangverein. Jeden Freitag Probe, 19.30 Uhr, Hohe Promenade: Vorbereitung eines Konzertes zum 60. Geburtstag von Paul Müller. Neue Sängerinnen und Sänger willkommen!
Lehrerturnverein. Montag, 19. Mai, 18.00 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: Hans Futter. Korbball: Technik und Taktik.
Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 20. Mai, 17.45 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: Hans Futter. Kurs für Mädchenturnen: Schulung der Leichtigkeit.
Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 19. Mai, 17.30 Uhr, Kappeli: Schlagball (Spielformen zur Einführung). Spiel. Leitung: A. Christ.
Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 23. Mai, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: 1. Korbballturnier. 2. Lektion Mädchen 3. Stufe. 3. Faustballspiel. Leitung: Max Berta.
BÜLACH. *Lehrerturnverein.* Freitag, 23. Mai, 17.15 Uhr, neue Sekundarschulturnhalle Bülach: Mädchenturnen III, Diskuswerfen, Schlagball, Korbball. Leitung: Martin Keller.
HORGEN. *Lehrerturnverein.* Freitag, 23. Mai, 18.00 Uhr, in Affoltern a. A.: Korbballmeisterschaftstreffen.
PFÄFFIKON. *Lehrerturnverein.* Donnerstag, 22. Mai, 17.30 Uhr, Turnhalle Oberstufenschulhaus «Mettlen», Pfäffikon. Lektion: Mädchenturnen. Beachtet bitte den Wechsel von Uebungstag und Ort!
SCHAFFHAUSEN. *Lehrerturnverein.* Donnerstag, 22. Mai, 14.15 Uhr, Turnhalle Emmersberg, Schaffhausen: Mädchenturnen, Speerwerfen, Schlagball, Korbball. Leitung: Martin Keller.

SCHULHEFTE
sind unsere Spezialität
ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
In jeder Apotheke
DR. WILD & CO., BASEL

FLORA GARTEN LUZERN
Bei jeder Witterung im Freien. Mit verschiebbarem Glasdach. Konzerte. Prima Küche. Für Schulen und Vereine Spezialabkommen.
Telephon (041) 2 41 01

GITTER-PFLANZENPRESSEN

46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 27.-. Leichte Ausführung 42/26 cm, 2 Paar Ketten Fr. 22.50. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 30/45 cm, 500 Bogen Fr. 47.—, 100 Bogen Fr. 10.40. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 85.—, 100 Bogen Fr. 11.50. **Einlageblätter,** 26/45 cm, 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40.
LANDOLT-ARBENZ & CO. AG ZÜRICH Bahnhofstrasse 65

Farbdiaduplikate 24 x 36 von Farbdiaoriginalen jeder Marke und jeder gängigen Grösse
CINEGRAM SA
GENÈVE 13
In langjährig bewährter Qualität

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 15.—	Fr. 19.—
	halbjährlich	Fr. 8.—	Fr. 10.—
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 19.—	Fr. 24.—
	halbjährlich	Fr. 10.—	Fr. 13.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, mitteilen. **Postcheck der Administration VIII 1351**

Insertionspreise:
Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 105.—, 1/8 Seite Fr. 53.50, 1/16 Seite Fr. 26.90
Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr
Inseratenannahme:
Conzett & Huber, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 25 17 90

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1957 des Schweizerischen Lehrervereins,

seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein

Zu Beginn des Berichtsjahres standen wir unmittelbar unter dem Eindruck der Geschehnisse in Ungarn. Die Sehnsucht nach Freiheit gab einem unter Diktatur gehaltenen Volk Mut und Unerschrockenheit. Welch nachhaltige Auswirkungen die Ereignisse der Oktobertage in einem grossen Teil des ungarischen Volkes hinterlassen haben, konnte ich im Frühling in Ungarn selbst feststellen: Das Leben in den Städten Ungarns machte einen durchaus geordneten Eindruck. Die Bevölkerung erschien ruhig und dem Unbekannten gegenüber zurückhaltend. Doch sah ich auf den Gesichtern so mancher Ungarn verschiedensten Alters und beiderlei Geschlechts ein Leuchten, das ich nie mehr vergessen werde, ein Leuchten, das Ausdruck innerer Freiheit ist. Das Volk war in jenen schicksalsschweren Oktobertagen zusammengeschweisst worden. Die in der Feuerprobe erlebte und bewährte Gemeinschaft ist nicht vergessen. In vielen lebt sie weiter. Ich begegnete jener Haltung, die so oft auch in schwersten Tagen der Geschichte der Eidgenossen Entscheidendes bewirkte, jener Haltung, die sich dem Gewissen verantwortlich wissend und der inneren Stimme gehorsam zu Taten führt, ohne sich um das Warum und Wozu zu kümmern.

Diese Haltung — frei von Hass, frei von Rachsucht, frei für den Nächsten —, die auch hier Unmöglichscheinendes Tatsache werden liess, lebt weiter.

Solche von Furcht befreite, vom Gefangensein in den kleinen Sorgen des Alltags erlöste Männer und Frauen beschämten mich tief. Ich war doch gekommen, um nach Möglichkeit zu helfen und Hilfe zu vermitteln — und war selbst nicht im gleichen Masse frei! Hier fand ich den uns allen theoretisch so gut bekannten Lebensstil echtester christlicher Prägung, der allein den Menschen — auch trotz allem äussern Ungemach — wahrhaft glücklich machen kann!

Die Hilfe, die wir unsern Kollegen in Ungarn vermitteln konnten, alle Hilfe an die Flüchtlinge in der Schweiz und in Oesterreich wurde mit grosser Dankbarkeit aufgenommen. Aeusserst dankbar waren die Budapester Familien für die Schokoladespende zu Weihnachten 1956 und die zahllosen Karten und Briefchen, die sie mit dem «Paradies der Freiheit», wie sie unser Land nannten, in Verbindung brachten. Die für den Sommer 1957 geplante Ferienaktion für ungarische Kinder konnte leider nicht verwirklicht werden.

Das Geschehen in Ungarn, das uns so sehr aufgerüttelt hat, ist bei vielen schon wieder in Vergessenheit geraten. Als Glieder der Schweizerischen Eidgenossenschaft sind und bleiben wir aber mit den Freiheitskämpfern in Ungarn verbunden. Als Lehrern und Erziehern ist uns die Jugend unseres Landes anvertraut. Eine grosse und schöne Verantwortung ist uns überbunden. Ihrer in Freiheit gerecht zu werden, ist unser grosses, unser unendlich grosses Vorrecht! Gebe uns Gott, unter dessen Schutz sich unser Bund der Eidgenossen je und je gestellt hat, Gnade und Kraft, wach zu sein und unsere Aufgabe zu erfüllen.

Der Zentralvorstand

behandelte in acht Sitzungen die ihm durch die Vereinsstatuten übertragenen Geschäfte. Die wichtigsten sind im Jahresbericht erwähnt. An Versammlungen befreundeter Organisationen liess er sich durch einzelne Mitglieder vertreten.

Noch vor Ende des Kalenderjahres sah sich Max Nehrwein, Mitglied des Zentralvorstandes seit 1955, aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, seinen Rücktritt zu erklären. Max Nehrwein vertrat den Zentralvorstand in der Jugendschriftenkommission und im Arbeitsausschuss des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen. Als Mitglied unseres Leitenden Ausschusses betreute er die Besoldungsstatistik. Der Zentralvorstand sprach ihm für seine im Dienste des SLV geleistete Arbeit den herzlichsten Dank aus.

Der Leitende Ausschuss

trat wöchentlich zusammen. Er bereitete die Sitzungen des Zentralvorstandes, die Präsidentenkonferenz und die Delegiertenversammlung vor, beriet und entschied die in seinen Kompetenzbereich fallenden Geschäfte. Viel Zeit beanspruchten die Besprechungen und Vorarbeiten für die Ausarbeitung eines neuen Vertrages über den Druck der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Eingehend hatte sich der Leitende Ausschuss mit verschiedenen Fragen der Stellung von Lehrern an Auslandschweizerschulen zu befassen. Ihm zugekommene Informationen veranlassten ihn, im Interesse einiger zu Unrecht gemassregelter Kollegen wie auch im Interesse des Ansehens der betreffenden Auslandschweizerschulen, im Rahmen des Hilfskomitees eine Abklärung der aufgetauchten Probleme zu fordern. Verschiedentlich befasste sich der Leitende Ausschuss mit der von der Kunstkommission ins Auge gefassten Herausgabe von grossformatigen Originalgraphikblättern. Ein definitiver Antrag der Studienkommission bzw. der Kommission für interkantonale Schulfragen zuhanden des Zentralvorstandes wurde noch nicht eingereicht. Der Leitende Ausschuss unterzog die vielen über die Sektionen eingereichten Darlehens- und Unterstützungsgesuche einer sorgfältigen Prüfung, erledigte die in seiner Kompetenz liegenden und leitete die übrigen mit seinen Anträgen an den Zentralvorstand weiter.

Besucher aus dem Ausland wünschten über unser Schulwesen und die Lehrerorganisationen Aufschluss, eidgenössische und kantonale Behörden und Vereinigungen baten um Auskünfte oder Mitarbeit, und Mitglieder aller Stufen suchten Rat und Hilfe.

Die Mitglieder des Leitenden Ausschusses wohnten den Verhandlungen unserer ständigen Kommissionen bei und standen in Verbindung mit zahlreichen Institutionen, die sich mit Unterrichts- und Erziehungsfragen befassen.

Das Sekretariat

war während des ganzen Jahres stark beansprucht. Neben einer ausgedehnten Korrespondenz und den ordentlichen Sekretariatsgeschäften — Mitgliederkontrolle, Führung der Protokolle, Verkauf und Versand von Fibeln und weiterer Publikationen, Rechnungsführung des Hauptvereins, der Stiftungen und Fonds, der Kommissionen und der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Verlag des Lehrerkalenders und anderes mehr — bewältigte das Sekretariat zahlreiche Sonderaufgaben im Zusammenhang mit der Tätigkeit unserer ständigen Kommissionen.

Mit grosser Umsicht und Pflichttreue besorgte Fräulein Verena Bereuter die verantwortungsreichen Aufgaben.

Den Arbeiten der Redaktion vor allem widmete sich in bewährter Weise Fräulein Margrit Mathys. Leider trat sie auf Ende Oktober zurück. Ihre Stelle konnte bis Ende des Berichtsjahres nur provisorisch besetzt werden.

Die Präsidentenkonferenz

fand am 26. Mai in Solothurn statt. Sie genehmigte Jahresbericht, Rechnungen und Budget zuhanden der Delegiertenversammlung. Nach eingehender Diskussion stimmte sie einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 3.— auf Fr. 4.— zu unter Beibehaltung des Beitrages von Fr. 1.— an den Hilfsfonds. Die Erhöhung ist bedingt durch die Entwicklung der Kaufkraft des Frankens einerseits und die Uebertragung neuer Aufgaben an den Zentralvorstand anderseits. Für die Erneuerungswahlen lag die Kandidatenliste vor. Im Zusammenwirken mit dem Zentralvorstand hatten die Sektionen für die aus Vorstand und Kommissionen turnusgemäss ausscheidenden Mitarbeiter Ersatz gesucht; die Vorschläge fanden die einmütige Billigung der Konferenz als vorbereitende Behörde für die Delegiertenversammlung.

Erneut kam die Frage der Zusammenarbeit in der Nationalen Arbeitnehmergemeinschaft (NAG) zur Sprache. Da der Zentralvorstand wiederum einen Vertreter in den Leitenden Ausschuss dieser Organisation abgeordnet hatte, wurde die Diskussion nicht benützt. Der Präsident der Sektion Baselland berichtete über die Fortführung der bereits zur Tradition gewordenen bayrisch-schweizerischen Lehrertagungen und erklärte die Bereitschaft seiner Sektion, im Frühling 1958 im Schloss Ebenrain, Sissach BL, die nächste Tagung zu organisieren, im Zusammenwirken mit dem Schweizerischen Lehrerverein und andern Sektionen. Der Präsident der Zürcher Sektion berichtete über die im Kanton Zürich in Kraft getretenen Aenderungen des Lehrerbildungsgesetzes, wonach auch ausserkantonalen Lehrkräften bei Erfüllung gewisser Bedingungen das Wählbarkeitszeugnis erteilt werden kann. Er schätzte die jährliche Zahl der aus andern Kantonen zu wählenden Lehrkräfte auf ungefähr 20. Der Lehrermangel wird durch diese Neuerung allein niemals behoben werden können. Nach Anhören eines Berichtes des Präsidenten über die Ungarnaktionen beriet die Präsidentenkonferenz die Einladung von ungarischen Kindern für einen Ferienaufenthalt in der Schweiz. Die Sektionen Aargau, Baselland und Graubünden erklärten ihre Bereitschaft, im Rahmen dieser Aktion des SLV die Verantwortung für die Unterbringung einer Gruppe ungarischer Kinder zu übernehmen.

Ueber die Delegiertenversammlung,

die am 29. und 30. September in Freiburg durchgeführt worden ist, berichtete die «Schweizerische Lehrerzeitung» in Heft 40/41 ausführlich. Im altehrwürdigen Rathaussaal wurden in Anwesenheit zahlreicher Gäste die in den Statuten festgelegten Geschäfte durchberaten. Protokoll, Jahresbericht und Rechnungen wurden einstimmig abgenommen, das Budget für 1958 und die Erhöhung des Mitgliederbeitrages im Sinne des Antrages von Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz ebenfalls einstimmig genehmigt.

Der Präsident der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse, Heinrich Hardmeier, gab einen Ueberblick über den Stand dieser seit 1933 selbständigen Wohlfahrtseinrichtung des SLV. Im Berichtsjahr wurde die Kinderlähmungsversicherung wesentlich verbessert, und das neue Reglement über die Spitalpflege erleichtert den Uebertritt in Privatabteilungen.

Die Wahlgeschäfte wickelten sich unter der Leitung von Max Nehrwein reibungslos ab. Turnusgemäss traten aus dem Zentralvorstand aus: Prof. Camillo Bariffi, Schuldirektor, Lugano, und Albert Berberat, Schulinspektor, Biel. Ihre Verdienste um den Schweizerischen Lehrerverein wurden von den Delegierten dankbar anerkannt. Auch den aus den Kommissionen ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen wurde für ihre im Dienste unseres Vereins geleistete Arbeit herzlich gedankt. Die Neuwahlen, die einzeln oder in Gruppen vorgenommen wurden, erfolgten bei einmütiger Zustimmung der Abgeordneten.

Durch den Präsidenten der Jugendschriftenkommission des SLV erfolgte die feierliche Ueberreichung des Jugendbuchpreises an Felix Hoffmann, Aarau. Mit feiner Einfühlung richtete Friedrich Wyss Worte der Anerkennung an den so erfolgreichen Jugend- und Schulbuchillustrator und Verfasser von Bilderbüchern. Felix Hoffmann dankte in überaus sympathischer Art für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Zuletzt orientierten die Kollegen Dr. Viktor Vögeli, Vertreter des SLV in der von der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft angeregten und einberufenen Schweizerischen Siebskommission, und Emil Frank, Dozent für Sprechtechnik an der Universität Zürich, über die Resultate der vorläufig abgeschlossenen Kommissionsarbeit (vgl. SLZ Nr. 48/1956; 6, 8, 11 und 42/1957).

Die Sektion Freiburg, welche die Tagung mit grossem Einsatz und äusserst liebevoll vorbereitet hatte, überraschte die Teilnehmer an der abendlichen Unterhaltung mit einer farbenfrohen, kurzweilig und temperamentvoll dargebotenen Bilderfolge. Die musikalische Leitung des von Kollege Eduard Hertig geschaffenen Spieles lag in den Händen des Sektionspräsidenten, Walter Urfer.

Der Sonntag vereinigte die Abgeordneten in der Aula der Freiburger Universität. Eine grosse Zahl von Gästen erwies uns die Ehre ihres Besuches, unter ihnen der Erziehungsdirektor des Kantons Freiburg, Herr Staatsrat José Python, sowie Vertreter der politischen und der Schulbehörden von Kanton und Stadt Freiburg und Delegierte der mit uns befreundeten Organisationen und Vereine. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der allgemein mit grosser Spannung erwartete Vortrag «Direkte Demokratie in Gefahr?» von Prof. Dr. Werner Kägi, Universität Zürich. Die klaren Ausführungen, die jedem wieder einmal die Grundvoraussetzungen demokratischer Staats- und Lebensordnungen eindrücklich vor Augen stellten, führten hin zu Bedeutung und Pflicht einer Erziehung zur Demokratie. Der Vortrag, der mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde, ist in Heft Nr. 2/1958 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veröffentlicht worden und kann auch als Sonderdruck von unserem Sekretariat bezogen werden.

Die Besoldungsstatistik

leistete den Sektionsvorständen auch im Berichtsjahr gute Dienste. Die gesteigerten Lebenskostenindexzahlen haben an verschiedenen Orten erneut Lohnanpassungen gerufen. Die Statistik umfasst alle notwendigen Angaben über Gehälter, Pensionen, Pflichtstunden, Stellvertretungsregelung, Steuerabzüge und andere mit dem Anstellungsverhältnis zusammenhängende Sachgebiete. Auf einige Wünsche in bezug auf den weiteren Ausbau dieser Statistik soll im Jahre 1958 eingetreten werden.

In der Nationalen Arbeitnehmergemeinschaft (NAG)

ist der Schweizerische Lehrerverein mit der Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände, dem Schweizerischen Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, dem Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals der Schweiz und dem Kantonalzürcherischen Verband der Festbesoldeten zusammengeschlossen. In diesem Gremium ist Gelegenheit geboten, sich über Fragen, welche die Arbeitnehmer des Mittelstandes gemeinsam betreffen, auszusprechen und allenfalls Stellung zu beziehen und diese in Behörden, in der Oeffentlichkeit oder bei Abstimmungen zu vertreten und zu wahren. Die volle Berücksichtigung der in unseren Statuten festgelegten parteipolitischen Neutralität ist für unsere Mitbeteiligung Voraussetzung. Als neuen Abgeordneten in den Leitenden Ausschuss der NAG bezeichnete der Zentralvorstand Adolf Suter, der zum Vizepräsidenten gewählt wurde.

Mitgliederwerbung

Die Zahlen der Tabelle über die Mitgliederbestände zeigen, dass auch im Berichtsjahr ein beachtlicher Zuwachs erfolgt ist. Um 4,5 % hat sich die Mitgliederzahl auf 17 349 erhöht. Dies ist erfreulich. Der Zentralvorstand möchte die Sektionen in der systematischen Förderung der Werbung vor allem bei den jungen Kollegen unterstützen. Unser Sekretariat ist gerne bereit, das vorliegende Werbematerial den Sektionen zur Verfügung zu stellen. In Verhandlungen mit Behörden ist es wichtig, darauf hinweisen zu können, dass die Sektion im Namen und Auftrag der gesamten Lehrerschaft auftritt.

Hilfsinstitutionen

Den meisten von den in grosser Zahl eingegangenen Darlehens- und Hilfsgesuchen konnte nach eingehender Prüfung durch Sektionsvorstände und Leitenden Ausschuss entsprochen werden. Wie der Zentralquästor, Ad. Suter, an der Delegiertenversammlung erklärte, haben die drei Institutionen Schweizerische Lehrerwaisenstiftung, Stiftung für Kur- und Wanderstationen und der Hilfsfonds seit 1933 in bezug auf die ausgerichteten Gaben die Millionengrenze überschritten. Wohl kann durch Gaben schwerste Not etwas gelindert werden. Da unsere Kolleginnen und Kollegen nicht in der Lage sind, namhafte Ersparnisse zu machen, empfehlen wir unseren Mitgliedern dringend, sich durch Beitritt zur Schweizerischen Lehrerkrankenkasse und durch Abschluss einer Unfallversicherung im Rahmen des Möglichen und Zumutbaren zu schützen.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf den

Vergünstigungsvertrag

mit den Unfallversicherungen «Zürich» und «Winterthur» hin, der unseren Mitgliedern eine erhebliche Prämienreduktion einräumt.

Der Förderung des Unterrichtswesens

durch den SLV wurde auch im Berichtsjahr alle Aufmerksamkeit geschenkt:

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Die Bildfolge 1957 dient wiederum den verschiedenen Stufen und auch verschiedenen Fächergruppen unserer Schule. Die folgenden Themen wurden dargestellt: Sommerzeit an einem Ufergelände; Maiglöckchen; Fluss-Schleuse; Schneewittchen. Bilder und zugehörige Kommentare bieten eine Fülle von Anregungen und Bereicherungen für den Unterricht. Die Neuauflage von Bildern und Kommentaren beschäftigte Kommission und Leitenden Ausschuss wiederholt. Mit Genugtuung hörte man von der ausgezeichneten Aufnahme, die unsere Bilder anlässlich der durch «Pro Helvetia» durchgeführten Schau an verschiedenen Orten jenseits des Ozeans gefunden hat.

Studiengruppe für Geographie-Bilderatlanten

Band II, «Aussereuropäische Erdteile», unserer Atlanten, im Umfange etwas grösser als Band I, hat schon in der Subskription einen beachtlichen Erfolg erzielt. Wohl keiner der Subskribenten war enttäuscht, als er dieses überaus wertvolle Hilfsmittel für den Geographieunterricht in die Hand nahm. Für den Gebrauch als Klassenserie eignet es sich wie Band I vorzüglich. Da die Auflage des ersten Bandes, «Europa», nahezu vergriffen war, wurden die Vorarbeiten für eine zweite Auflage in gewohnter mustergültiger Weise aufgenommen.

Studiengruppe für Geschichts-Bilderatlanten

Der dritte Band (Zeitraum 1815—1956) hat der Studiengruppe wesentlich mehr Kopfzerbrechen verursacht als seine Vorgänger. Die Arbeiten waren zu Ende des Berichtsjahres trotz vielen Bemühungen noch nicht abgeschlossen.

Studiengruppe für physikalische Apparate

Diese Kommission setzt sich aus Vertretern der kantonalen Erziehungsdirektionen zusammen, begutachtet einerseits laufend die auf dem Markt erscheinenden Neuerungen und regt anderseits schweizerische Firmen zur Schaffung geeigneter Apparate für den Schulunterricht an.

Die Schulen berät sie bei der Einrichtung und Ergänzung von Schulsammlungen. Wir erinnern an das von der Kommission herausgegebene Apparateverzeichnis, das in unserem Sekretariat bezogen werden kann.

Lichtbildkommission

Die Herausgabe der Schweizer Serien machte trotz dem schlechten Wetter während der Sommerferien gute Fortschritte. Eine ganze Anzahl Grund- und Ergänzungsserien sind neu für den Verkauf freigegeben worden. Parallel zum Schweizer Programm wurde durch Ausschreibung in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» mit gutem Erfolg versucht, bestehendes Bildermaterial europäischer Länder erhältlich zu machen. Die Sichtung und Auswahl der vielen tausend eingegangenen Bilder stellte für die Mitglieder der Kommission und vor allem für deren Präsidenten eine grosse Belastung dar. Wir freuen uns, dass auch die ersten Europa-Serien bald vorliegen werden.

Neben der Herausgabe eigener Serien begutachtete die Kommission ihr zugegangene Bilderserien in bezug auf deren Eignung für den Gebrauch im Geographieunterricht.

Die von der

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

im Vorjahr zusammengestellte Wanderausstellung «Das Bild im Schulraum» erfreute sich auch 1957 einer starken Nachfrage. Prof. H. Ess, der Präsident der Studiengruppe, wurde an manchem Orte im Zusammenhang mit der Ausstellung zu Vorträgen gebeten. Auf diese Weise wurde in der Richtung der Zielsetzung dieser Studiengruppe sehr viel Positives erreicht.

Auf Anregung von seiten unserer Mitglieder wurde in einer Arbeitsgruppe die Frage der Verwendung von

Schallplatten und Tonband

neu an die Hand genommen. Dieses unter der Leitung von Hans May stehende Team wird seinen Schlussbericht im Laufe des Jahres 1958 in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veröffentlichen.

Eine andere

Arbeitsgruppe zur Beschaffung von Anschauungsmitteln für Holz und Wald

hat ihren klar umrissenen Arbeitsplan vorgelegt und verspricht, der Schule wertvolle Dienste zu leisten.

Vom Fibelwerk,

unserem Gemeinschaftsunternehmen mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein, konnten wiederum verschiedene Neudrucke erstellt werden. Dank ihrem methodisch vorzüglichen Aufbau und ihrer frohen, kindertümlichen Aufmachung erfreuen sich unsere Fibeln und Lesehefte andauernder Beliebtheit.

Es sei hier mit Nachdruck nochmals auf unsere Neuerscheinung «Ganzheitlicher Leseunterricht» von 1956 hingewiesen. Alice Hugelshofer bietet in dieser ausgezeichneten Arbeit mit einem Lehrgang durch die Fibel «Roti Rösli im Garte» vor allem jungen Kolleginnen und Kollegen Hilfe und Anregung. Das Vorwort «Zum Sprachunterricht in der ersten Klasse» schrieb Dr. J. M. Bächtold. Dieses Bändchen, die Fibeln und auch alle unsere weiteren Publikationen sind in unserem Sekretariat erhältlich.

«Schweizerische Lehrerzeitung»

Das Inhaltsverzeichnis des 102. Jahrganges bezeugt mit aller Eindrücklichkeit die beachtliche Fülle des in Einzelaufsätzen und Sonderheften Gebotenen. Ueber alle Gebiete von Erziehung und Schule erstreckt sich der Inhalt und gewährt auch guten Einblick ins Leben und die Bemühungen der Standesorganisationen des In- und Auslandes. Zahlreiche Aussprachen in Redaktionskommission, Leitendem Ausschuss und Zentralvorstand, welche eine Aufforderung seitens der Druckerei zu massiver Abonnementserhöhung zum Ausgangspunkt hatten, führten auf Grund der vorliegenden Verhandlungsergebnisse und vieler Unterlagen zum Beschluss, einen Wechsel der Firma, die Druck und Administration der Zeitung besorgte, auf Ende des Berichtsjahres vorzunehmen.

Jugendzeitschriften:

«Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung»

Mit dem Doppelheft März/April 1957 ist Kollege Reinhold Frei-Uhler nach 38jähriger zielbewusster, hingebungsfreudiger Tätigkeit als Redaktor der «Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung» zurückgetreten. Unterstützt durch seine Gattin, betreute er während fast vier Jahrzehnten die Schülerzeitung, deren Ansehen er ständig zu mehren vermochte. Für den grossen Dienst zur Förderung guter Jugendliteratur dankten Jugendschriftenkommission und Zentralvorstand dem scheidenden Redaktor und seiner Gattin herzlich.

Als Nachfolger wählte der Zentralvorstand auf Antrag der Jugendschriftenkommission Kollege H. P. Meier, Basel, dem wir eine erfolgreiche Tätigkeit wünschen. Der Vertrag mit der Verlagsfirma Büchler & Co., Bern, wurde von Grund auf erneuert.

Der *«Schweizer Kamerad»*

durfte als einzige unter den drei von der Jugendschriftenkommission patronisierten Zeitungen ihren bewährten Redaktor, Kollege Fritz Aebli, durch das Kalenderjahr 1957 hindurch behalten.

Der *«Jugendborn»*

verlor seinen Schriftleiter, Josef Reinhart, der während 48 Jahren — zuerst in einem Zweierteam, dann allein — die Redaktion des «Jugendborns» innegehabt hatte, durch den Tod. Der der Jugend und Schule so sehr verbundene Dichter hat auch auf diesem Wege unendlich viel Saatkorn ausstreuen dürfen, von dem vieles schon zu seinen Lebzeiten reichlich Früchte trug.

Nachdem die Weiterführung des «Jugendborns» vorläufig noch durch die Angehörigen des Verstorbenen in

seinem Sinn erfolgen konnte, wird auf Beginn des neuen Jahrganges (Mai 1958) eine Neubesetzung notwendig werden.

Die drei Jugendzeitschriften, die einen aktiven Beitrag in der Schaffung guter Jugendlektüre leisten, seien allen Kolleginnen und Kollegen zur Empfehlung an ihre Schüler ans Herz gelegt.

Wie schon weiter oben berichtet, wurde der vom Schweizerischen Lehrerverein und vom Schweizerischen Lehrerinnenverein gemeinsam gestiftete

Jugendbuchpreis 1957

dem Aarauer Künstler Felix Hoffmann für sein Gesamtschaffen als Illustrator von Jugendbüchern zuerkannt.

Die Bemühungen der

Jugendschriftenkommission

um die Herausgabe der 12. Auflage des Kataloges «Das gute Jugendbuch» führte zu einer Lösung, die einen annehmbaren Kompromiss darstellt. Der Katalog erschien unter dem neuen Titel «Bücher für die Jugend»; die Auflage konnte wesentlich erhöht und die Ausstattung bereichert werden. Die Begutachtung von Neuerscheinungen und die Betreuung der Wanderausstellung wurde im bisherigen Rahmen weitergeführt.

Dem *Schweizerischen Jugendschriftenwerk,*

das sich stets bemüht, lehrreiche und unterhaltende Lektüre in ansprechender Aufmachung sehr preiswert anzubieten, leihen der Schweizerische Lehrerverein und die Lehrerschaft ihre volle Unterstützung.

Desgleichen ermunterten wir Kolleginnen und Kollegen, das von der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinigten Nationen herausgegebene, im Dienste der Verständigung über alle Schranken der Rasse und Religion stehenden Heft *«Zum Tag des guten Willens»* in ihren Klassen zum Anlass einer Besinnungsstunde zu nehmen.

Wiederum empfahl der Zentralvorstand die Unterstützung der

traditionellen Sammlungen

für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, das Bundesfeierkomitee und die Schweizer Auslandhilfe.

Die Kontakte mit den andern grossen Lehrerorganisationen unseres Landes,

dem Schweizerischen Lehrerinnenverein,
der Société Pédagogique Romande und
dem Schweizerischen Gymnasiallehrerverein,

hielten sich im üblichen freundschaftlichen Rahmen. Die jährliche Zusammenkunft der beiden Zentralvorstände von Société Pédagogique Romande und SLV fand im Spätherbst in Bern statt und diente der Aussprache über gemeinsam interessierende Fragen.

Das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen

ist auf Grund seiner Statuten bestrebt, in enger Fühlungnahme mit den zuständigen eidgenössischen Amtsstellen, den Schweizerschulen im Ausland mit Rat und Tat beizustehen. Insbesondere gewährt es ihnen seine Hilfe bei der Anschaffung und Erneuerung von Lehrmitteln und Anschauungsmaterial sowie bei der Wahl geeigneter Lehrkräfte aus der Schweiz. Im Inland sucht es das Verständnis für Aufgabe und Bedeutung der Auslandschweizerschulen wachzuhalten und zu mehren. Es ist bestrebt, die Stellung der Lehrkräfte an den Auslandschweizerschulen in wirtschaftlicher Hinsicht verbessern zu helfen.

Von seiten einzelner Sektionsvorstände, durch Mitglieder unseres Vereins und auch durch das Hilfskomitee wurden wir über Unstimmigkeiten vorwiegend personeller Art an den Schulen Bogotá und Florenz orientiert. Trotz den Bemühungen der vom Departement des Innern an beide Orte entsandten Experten kam es an den beiden Schulen zu vorzeitigen Vertragskündigungen seitens des Schulkomitees, die sachlich ungerechtfertigt erscheinen und für die Betroffenen erheblichen Schaden zur Folge hatten.

Der Zentralvorstand hat sich mit diesen und andern Fragen, die Auslandschweizerschulen, die Arbeitsweise und die Möglichkeiten des Hilfskomitees betreffend, eingehend befasst und wird im Jahre 1958 Vorschläge unterbreiten, die in höherem Masse geeignet sein dürften, ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden und dadurch nicht nur den Kolleginnen und Kollegen an Auslandschweizerschulen ihre schöne und interessante, aber nicht immer ganz einfache Aufgabe zu erleichtern, sondern auch diesen Schulen selbst auf wirksamere Art zu dienen.

Die Zusammenarbeit mit der

Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission

war durchwegs erfreulich. Vor allem seien erwähnt: der insbesondere für Lehrer aller Stufen im Oktober in Vitznau durchgeführte Kurs «Die Kulturkreise Asiens», der im Rahmen des mehrjährigen Projet majeur «Orient — Okzident» der Unesco stand und über den das Sonderheft der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (Nr. 3/1958) einen ausführlichen Bericht enthält; sodann das Seminar über Lehrplan- und Stoffprogrammfragen der ersten sechs Schuljahre in Freidorf/Muttenz, welches erstmals Vertreter aller Kantone zu vereinigen versuchte, um einerseits die bestehenden Verhältnisse zusammenzustellen und zu kommentieren und anderseits einen reichen Erfahrungsaustausch über laufende Bestrebungen zu ermöglichen.

Nachdem auf internationaler Basis solche Seminarien wertvollste Anregungen geboten haben, ist es erfreulich, dass wir uns auch in unserem kleinen Lande zur Aussprache über derartige Fragen zusammenfinden konnten. Ein Bericht über diese Tagung wird in der SLZ folgen.

Die
Internationale Vereinigung der Lehrerverbände (FIAI)
und der *Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP)*

hielten ihre Kongresse in Frankfurt a. M. ab. Neben den üblichen statutarischen Geschäften, zu denen in der FIAI die Frage der weiteren Zusammenarbeit mit der kommunistischen Lehrerinternationale zur Sprache und Ablehnung kam, wurde nach vorausgegangener Bearbeitung der Themen durch die Mitgliederverbände behandelt:

FIAI: Wie kann der Geographieunterricht in den Dienst der Völkerverständigung gestellt werden?

Wie wird die Auslese der Kinder im Rahmen der allgemeinen Schule vorgenommen?

WCOTP: Ursachen und Abhilfe des Lehrermangels.

Die in Gruppen durchgeführte Kongressarbeit brachte interessante Aussprachen. Ihre Resultate wurden, soweit dies möglich war, in Form von Resolutionen festgehalten. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht in Nr. 37 und 38/1957 der SLZ.

Die WCOTP beschloss, die Zusammenarbeit mit der Unesco zu intensivieren, die Verbindung zu den übrigen internationalen Lehrerorganisationen aufzunehmen, um eine Zusammenarbeit zu erwirken oder jedenfalls die Türe zur Aussprache jederzeit offenzuhalten.

Nicht alle Länder können sich wirtschaftlicher Blüte und eines bis ins Detail unter Mitspracherecht des Volkes gewordenen wohlgeordneten Staats- und auch Erziehungswesens erfreuen. Es ist unser Vorrecht und unsere Verpflichtung, auch im Rahmen internationaler Lehrerverbände durch unsere Anwesenheit, durch unser Mittun und unser Interesse für die Belange der andern in ganz bescheidener Weise beizutragen, dass die Kolleginnen und Kollegen anderer Länder und Erdteile durch persönliche Fühlungnahme sich der Verbundenheit der Lehrerschaft bewusst werden. Wie es der Berichterstatter in der SLZ betont hat, kehrten auch die Schweizer dank dem reichen Austausch von Erfahrungen und Anschauungen besser gerüstet zurück, um sich in der Heimat für die Erziehungsideale einzusetzen.

Die *Internationale Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi* in Trogen war 1957 wiederum auch durch den SLV patronisiert und vermittelte den aus 13 Ländern gekommenen Teilnehmern wertvolle Einblicke in verschiedene erzieherische und kulturelle Problemkreise. Wie in den Vorjahren stand die Tagung unter der Leitung von Dr. W. Vogt. In Tages- und Fachpresse (vgl. Heft 36/1957 der SLZ) fand sie grosse Beachtung.

Ich möchte diesen Bericht nicht schliessen, ohne den herzlichsten Dank an alle auszusprechen, die mitgearbeitet haben in Vorständen, Kommissionen, Arbeitsgruppen, in Sektionen und im Sekretariat. Ich danke für das mir erwiesene Vertrauen, für die kameradschaftliche Zusammenarbeit im Dienste unseres Vereins, der Schule und der Schweizer Jugend.

Th. Richner,
Präsident des SLV

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1957

Kanton	Bezahlende Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Bezahlende Mitglieder Ausserordentliche	Beitragsfreie Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 31. Dezember 1957	Abonnenten der SLZ
Zürich	3 302	16	448	3 766	28	2 383
Bern	4 992	8	1 171	6 171	44	349
Luzern	366	1	67	434	5	155
Uri, Schwyz, Unterwalden	58	—	4	62	3	30
Glarus	140	—	28	168	4	117
Zug	63	—	9	72	3	34
Freiburg	82	—	14	96	3	43
Solothurn	788	—	96	884	8	285
Baselstadt	318	3	99	420	5	162
Baselland	610	2	101	713	7	588
Schaffhausen	271	1	58	330	5	166
Appenzell AR	182	—	57	239	4	132
Appenzell IR	4	—	—	4	—	3
St. Gallen	1 010	1	211	1 222	11	473
Graubünden	418	—	74	492	6	216
Aargau	981	4	112	1 097	10	580
Thurgau	773	2	103	878	8	394
Tessin	150	—	17	167	4	10
Waadt	12	—	4	16	—	8
Wallis	8	—	—	8	—	6
Neuenburg	3	—	1	4	—	2
Genf	4	1	2	7	—	2
Ausland	—	—	99	99	—	10
	14 535	39	2 775	17 349	158	6 148
Unpersönliche u. Nichtmitgliederabonnements:						
Schweiz						756
Ausland						52

2. Jahresrechnung 1957 des Schweizerischen Lehrervereins

I. BETRIEBSRECHNUNG

A. Einnahmen

	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	45 161.55
2. Zinsen von Kontokorrent und Wertschriften	5 690.70
3. Versicherungsprovisionen	6 625.75
4. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	16 472.—
Total Einnahmen	73 950.—

B. Ausgaben

	Fr.	
1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:		
a) Delegiertenversammlung	5 647.85	
b) Präsidentenkonferenz	1 125.50	
c) Zentralvorstand	3 927.10	
d) Rechnungsprüfungsstelle	341.50	
e) Jugendschriftenkommission	1 872.05	
f) Kommission für interkantonale Schulfragen	1 091.90	
g) Delegationen	4 327.45	18 333.35
2. Apparatekommission		76.60
3. Lichtbildkommission		1 827.—
4. Kunstkommission		158.40
5. Jugendbuchpreis		500.—
6. Besoldungen		24 245.65
7. Beiträge an andere Organisationen		5 131.50
8. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		2 420.30
9. Drucksachen, Vervielfältigungen		3 259.95
10. Bürospesen, Porti		6 188.39
11. Allgemeine Unkosten:		
a) Schweizerischer Lehrerverein	4 757.15	
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	1 148.40	
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	199.95	6 105.50
12. Steuern		827.90
13. AHV-Ausgleichskasse		442.70
14. Bank- und Postcheckspesen		454.60
15. Personalversicherung		1 065.—
16. Handbibliothek und Archiv		223.48
17. Mobilien		610.75
Total Ausgaben		71 871.07

C. Betriebsergebnis

Total Einnahmen	73 950.—
Total Ausgaben	71 871.07
Betriebsüberschuss 1957	2 078.93
plus Gewinnanteil aus geschäftlichen Unternehmen	9 348.16
Gewinn 1957	11 427.09
Davon werden der Verlustreserve	1 000.—
und dem Vermögen zugewiesen.	10 427.09

II. VERMÖGENSRECHNUNG

Reinvermögen am 31. Dezember 1956	185 725.71
plus Zuweisung aus Gewinn 1957	10 427.09
Reinvermögen am 31. Dezember 1957	196 152.80
Verlustreserve am 31. Dezember 1957	20 000.—
Personalfürsorgefonds	5 630.—
Lehrertagfonds	20 000.—

Separate Fonds

Bestand am 31. Dezember 1957	Fr.
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	18 992.75
Fonds für das Schweizerische Schulwandbilderwerk	10 936.35
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	1 119.65
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die «Schweizerischen Pädagogischen Schriften»	413.90

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1957

Die Aufgabe der Rechnungsprüfungsstelle umfasst die Kontrolle der Rechnungsführung des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Nebenverwaltungen: Schweizerische Lehrerwaisenstiftung, Kur- und Wanderstationen, Hilfsfonds, Lehrerzeitung, Publikationen- und Kalenderverlag, Fibelverlag.

In fünf Sitzungen wurden die Quartalsrechnungen, die Quartalsbilanzen und der Jahresabschluss geprüft und jedesmal in tadelloser Ordnung befunden. Journal und Kontoblätter waren immer auf den Tag nachgeführt und stimmen mit den lückenlos vorhandenen Belegen überein. Die Eintragungen sind übersichtlich und klar, und die gegenseitigen Verbuchungen sind in Ordnung. Die Aktiven sind durch die Kontokorrentauszüge, durch die Wertschriftendepotscheine der Zürcher Kantonalbank und durch die Saldozettel des Postkontos ausgewiesen.

Das Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins beträgt am 31. Dezember 1957 Fr. 196 152.80 gegenüber Fr. 185 725.71 im Vorjahr.

Der günstige Abschluss festigt das Vertrauen in die umsichtige, wohlüberlegte Geschäftsführung des Zentralvorstandes und der zuständigen Kommissionen.

Wir stellen der Delegiertenversammlung den Antrag, die Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrervereins pro 1957 zu genehmigen und dem Quästor, Herrn Ad. Suter, sowie der Buchhalterin, Fräulein Verena Bereuter, in Anerkennung ihrer sorgfältigen Jahresarbeit, die Entlastung zu erteilen.

Frauenfeld, den 3. Februar 1958

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
O. Gimmi

4. Redaktionskommission

Im vergangenen Geschäftsjahr waren vier Sitzungen der Redaktionskommission notwendig. Die erste diente der Abnahme der Jahresberichte von Redaktionskommission und Redaktion sowie der Genehmigung von Jahresrechnung 1956 und Budget 1957. Drei weitere Sitzungen standen unter dem Zwang, die Verhältnisse hinsichtlich Druck der Lehrerzeitung zu überprüfen.

Am 13. März eröffnete Zentralpräsident Th. Richner der Redaktionskommission, dass mit der bisherigen Druckereifirma Verhandlungen über einen neuen Vertrag aufgenommen worden seien, mit dem Ziel, den Pauschalvertrag von 1938 abzulösen. Die Redaktionskommission stimmte diesem Schritt zu.

In der Sitzung vom 22. Mai wurde eine Vertragsvorlage diskutiert und zuhanden des Zentralvorstandes beschlossen, dass

a) der vorgelegte Entwurf nicht im empfehlenden Sinn weitergeleitet werden könne;
b) neue Verhandlungen zwischen der Druckereifirma und dem Zentralpräsidenten des SLV aufzunehmen seien;
c) die Redaktionskommission bereit sei, einen definitiven Vorschlag der bisherigen Druckereifirma erneut zu prüfen.

Einen halben Monat später, am 7. Juni, nach Anhören von Berichten des Zentralpräsidenten Th. Richner und Zentralquästors A. Suter, stellte die Redaktionskommission Scheitern der Verhandlungen fest und beschloss Zustimmung zum Beschluss des Zentralvorstandes, der auf Kündigung des Vertrages von 1938 hinzielte. Dabei wurde festgehalten, dass zwischen Leitung der Druckereiabteilung und Redaktion ausgezeichnete Beziehungen die Zusammenarbeit vorteilhaft gestaltet haben. Der Leitende Ausschuss des SLV nahm es weiterhin auf sich, das Geschäft weiterzubehandeln und durch Einholung von Offerten ein neues Vertragsverhältnis vorzubereiten.

Aus verschiedenen Angeboten erhielt in der Sitzung vom 19. Oktober dasjenige der Firma Conzett & Huber mehrheitlich den Vorzug. Dem Zentralvorstand wurde dieses Diskussionsergebnis mitgeteilt und zum Abschluss eines Werkvertrages mit besonderer Ueberprüfung des Rechnungswesens für die Lehrerzeitung geraten.

Im Berichtsjahr, am 26. August, feierte Dr. Martin Simmen seinen 70. Geburtstag. Der Zentralvorstand veranlasste eine besondere Ehrung des verdienten Redaktors. Die Kommission schloss sich den Glückwünschen gerne an.

Auf Ende Oktober verliess Frl. Mathys ihre Stelle als Sekretärin der Redaktion. Zentralpräsident Th. Richner wie Kommissionspräsident Dr. Bienz verdankten die geleisteten Dienste.

Mit dem Zürcher Kantonalen Lehrerverein wurde eine Vermehrung des «Pädagogischen Beobachters» von 19 auf 26 Nummern vereinbart. Bis 19 Nummern erfolgt die Kostenteilung wie bisher. Weitere Nummern werden zur Hälfte von der Redaktion und zur Hälfte vom Zürcher Kantonalen Lehrerverein übernommen.

Da die Amtszeit von P. Erismann, Aarau, abgelaufen ist, dankt ihm die Redaktionskommission durch deren Präsidenten für jahrelangen Einsatz.

Abschliessend noch ein Wort des Dankes an unsere beiden Redaktoren, Dr. Simmen und Dr. Vogt: Wir freuen uns aufrichtig über den Erfolg ihrer Arbeit; er äussert sich in der Mehrung des Ansehens der Lehrerzeitung in und ausserhalb der Lehrerschaft.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Der Jahrgang 1957 hat mit der Seitenzahl 1488 auch den bisher grössten Band, jenen des Zentenariums 1955, noch um 16 Seiten übertroffen; dies, ohne dass besondere Anlässe zu Erweiterungen vorlagen. Das Inhaltsverzeichnis weist die üblichen Themengruppen auf: Aufsätze über allgemeine Pädagogik, Unterrichts- und Schulfragen mit rund 100 Titeln. Etwa 50 Berichte stehen zusätzlich in der Rubrik über schweizerisches Schulwesen; ein Dutzend Aufsätze betreffen den Lehrerberuf, etwa 20 die pädagogischen Publikationen der Kofisch, einige die Trogener Tagung, andere besondere Schultypen. Elf Sonderhefte wurden herausgegeben über Physik, Pädologie (2), Naturkunde, über Briefe im Unterricht, über Sprache, Technik und Pädagogik, über die Beziehung der Pro Juventute zum Schulkind. Ein Sonderheft zur Kelten-Ausstellung in Schaffhausen konnte in umfassender Weise über das berichten, was man vom europäischen Keltentum heute kennt. In üblicher Weise war ein Sonderheft dem Kanton gewidmet, der die Delegiertenversammlung beherbergte, diesmal dem Kanton Freiburg. Gegen 50 Artikel und eine Sondernummer waren dem Ausland und den Auslandsbeziehungen reserviert. Der «Blick in die Welt» soll dazu dienen, positive und negative Werturteile über unsere eigenen Schulverhältnisse zu bilden und entsprechend zu handeln. Dem schulpraktischen Teil waren 20 Bilder der «Vereinigung Schweizerische Lehrschau» mitgegeben. Rund 180 Artikel waren als Unterrichtshilfen für alle drei Stufen und auch für alle üblichen Fächer verfasst worden. Naturkunde und Sprachunterricht kamen am häufigsten zur Geltung. In der Liste der 180 kantonalen Schulnachrichten fehlten solche nur aus einem Kanton und zwei Halbkantonen: Die SLZ macht an keiner Grenze halt, und es ist ein reiner Zufall, dass in der Reihe eine Lücke besteht.

Die 6 Beilagen mit 44 Nummern werden von selbständigen Redaktionen, unabhängig vom Hauptblatt, redigiert und tragen in einem ansehnlichen Masse dazu bei, theoretische und praktische Pädagogik und Erfahrungen zugewandter Wissenschaften den 7000 Abonnenten und einem viel grösseren Leserkreis zu vermitteln.

6. Jahresrechnung 1957 der Schweizerischen Lehrerzeitung

A. Einnahmen

	Fr.
1. Vergütung des Verlags für Redaktion und Mehrabonnements laut Vertrag	21 234.50
2. Vergütung des Verlags aus Inseraten	41 944.90
3. Vergütung des Verlags aus Abonnements	49 609.90
4. Zinsen	392.40
5. Diverse Einnahmen (Beiträge für Sondernummern und Clichés, Verkauf von Zeitungsexemplaren und Separata)	4 992.15
6. Vergütungen von Beilagen und Publikationen	7 961.55
Total Einnahmen	126 135.40

B. Ausgaben

1. Druckkosten (Teuerung, Clichés, Ueberseiten, Zeitungsexemplare und Separata)	91 132.36
2. Mitarbeiterhonorare	12 884.—
3. Propagandakosten	2 346.25
4. Besoldungen	12 354.—
5. Allgemeine Unkosten, Reisespesen	2 980.16
6. Verwaltungsvergütung an SLV (inkl. Porti)	3 193.50
7. Sitzungsspesen, AHV	1 153.70
8. Drucksachen	802.55
9. Miete, Licht, Heizung, Reinigung	1 321.70
Total Ausgaben	128 168.22
Defizit 1957 zu Lasten des Vermögens	2 032.82
Vermögen am 31. Dezember 1957	31 603.60

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Die Kommission trat zur Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben einmal zusammen. Sie genehmigte die seit der letzten Sitzung im Frühjahr 1956 vom Präsidenten und dem Sekretariat getroffenen Anordnungen und besprach die zur Begutachtung vorliegenden Unterstützungsfälle.

Drei Familien konnten aus der Obhut entlassen werden, da sie keine Hilfe mehr brauchten. Die Verhältnisse der übrigen und der bis zur Sitzung neu hinzugekommenen wurden auf Grund der Patronatsberichte, der Auskünfte einzelner Sektionen und der Kenntnisse von Mitgliedern der Kommission mit Wohlwollen geprüft und abschliessend behandelt. So wurden in der Sitzung Beiträge an 45 Familien beschlossen, zu denen im Laufe des Jahres noch zwei Familien traten, so dass im abgelaufenen Jahr 47 Familien (Vorjahr 46) bedacht wurden. Es gingen ihnen insgesamt Fr. 28 149.— (Vorjahr Fr. 26 774.—) zu, was einen durchschnittlichen Betrag von Fr. 600.— pro Familie ausmacht. Die beiden höchsten Beträge belaufen sich auf Fr. 1000.— und Fr. 1200.—. Dann folgen zwei mit Fr. 900.—, drei mit Fr. 800.—, neun mit Fr. 700.— und zwölf mit Fr. 600.—. Wo die Beiträge niedriger werden, handelt es sich um besondere Fälle, zum Beispiel um Lehrlinge, die schon etwas verdienen, oder um Kleinkinder, für die in späteren Jahren, wenn die Kosten immer grösser werden, entsprechende Erhöhungen der Zuwendungen eintreten müssen.

In der Regel geben die Patronatsberichte wertvolle Aufschlüsse über die Bedürfnisse der einzelnen Familien sowie über den Charakter, das Verhalten und die Eignungen der Waisen. Alle diese Berichte seien hiemit bestens verdankt, aber auch die Bemühungen der Patrone, den Witwen mit Rat zu helfen.

Das Total der Vergabungen ist im Jahre 1957 um ungefähr Fr. 1780.— höher als im Vorjahr. Das darf aber nicht zur Annahme verführen, die allgemeine Gebefreudigkeit habe in diesem Ausmass zugenommen. Der «Erfolg» ist zur Hauptsache dem Umstand zu verdanken, dass in der Rechnung 1957 zwei recht ansehnliche Jahresbetreffnisse einer Sektion gebucht sind. Würden sie nachträglich auf die beiden Jahre 1956 und 1957 verteilt, ergäbe sich, dass die Vergabungen pro 1957 etwas geringer waren als im Vorjahr. Es ist deshalb mit dem Dank an alle Spender auch die Bitte verbunden, es möchten sich im Jahre 1958 neue Geber zu den bisherigen gesellen.

Auch die Käufer des Schweizerischen Lehrerkalenders tragen dazu bei, dass Bedrängten geholfen werden kann. Der Reinertrag aus dem Verkauf ist höher als im Vorjahr, indem der Tiefpunkt während der Amtsdauer 1955/57 erreicht worden war. Die Kommission ist froh, dass er überwunden wurde, und dankt auch den Bezügern des Kalenders für die Mithilfe.

Ende 1957 schieden auf Grund der statutengemässen Rotation drei Kollegen aus der Stiftungskommission aus. Es sind die Herren A. Bächtold, Reallehrer, Schaffhausen, Fritz Fürst, Sekundarlehrer, Murten, und O. Leu, Lehrer, Reinach BL. Sie widmeten sich während dreier Amtsdauern mit Interesse und Hingabe der ihnen übertragenen Arbeiten, wofür auch ihnen herzlich gedankt sei.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, Statistik 31. Dezember 1957

Kanton	Vergabungen 1957	Unterstützungen 1957		Vergabungen (ohne Legate) 1895—1957	Unterstützungen 1903—1957	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
Zürich	2 270.90	4	3 000.—	138 824.44	32	74 814.—
Bern	673.—	9	4 350.—	88 405.55	64	183 384.—
Luzern	405.—	4	2 400.—	13 275.17	24	74 842.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—.—	1	300.—	384.25	6	12 950.—
Glarus	330.80	—	—.—	12 477.77	11	39 159.—
Zug	—.—	1	300.—	307.55	3	6 410.—
Freiburg	150.—	1	700.—	3 420.80	5	7 650.—
Solothurn	1 241.—	1	700.—	41 603.55	30	104 899.—
Baselstadt	595.55	—	—.—	50 440.96	9	15 709.—
Baselland	1 130.50	1	200.—	18 963.05	6	20 864.—
Schaffhausen	458.20	—	—.—	13 629.05	9	19 335.—
Appenzell AR	171.40	2	1 450.—	11 007.55	12	27 165.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 193.20	8	5 500.—	71 465.37	34	132 481.—
Graubünden	330.—	4	1 650.—	12 062.60	27	106 435.—
Aargau	2 766.—	5	2 550.—	53 117.60	36	142 593.—
Thurgau	500.—	4	2 150.—	28 319.55	15	41 668.—
Tessin	—.—	2	850.—	57.—	5	27 775.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	13.90	—	—.—	4 850.95	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	—.—	—	—.—	12 448.04	—	—.—
	13 229.45	47	26 100.—	575 142.43	330	1 043 558.—

8. Jahresrechnung 1957 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

A. Einnahmen

	Fr.	Fr.
1. Sammelergebnisse	13 229.45	
2. Zinsen	29 087.50	42 316.95

B. Ausgaben

1. Unterstützungen an 47 Familien	28 149.10	
2. Sitzungsspesen, Verwaltung, Porti	1 836.60	
3. Bankspesen, Unkosten	1 083.95	31 069.65
C. Betriebsüberschuss 1957		11 247.30
plus Reinertrag Lehrerkalender 1957		5 784.80
Total Reingewinn 1957		17 032.10
Davon werden der Verlustreserve		2 000.—
und dem Vermögen zugewiesen.		15 032.10

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1956	853 267.89
Vergabung Lehrerverein Zürich	200.—
Zuweisung aus Reingewinn 1957	15 032.10
Reinvermögen am 31. Dezember 1957	868 499.99
Verlustreserve am 31. Dezember 1957	57 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender

Immer mehr Kolleginnen und Kollegen benützen und schätzen unseren praktischen Taschenkalender, der sich auch als Tagebuch verwenden lässt. Der Reinertrag des 63. Jahrganges kam wie üblich der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zu. Wir danken allen unseren Helfern, die sich an Konferenzen und in Schulhäusern für den Vertrieb des Kalenders einsetzen.

Jahresrechnung 1957
des Schweizerischen Lehrerkalenders

A. Einnahmen

	Fr.
Einnahmen aus Verkäufen und Inseraten	19 742.—

B. Ausgaben

	Fr.	
Druckkosten	12 440.70	
Verwaltung, Porti, Unkosten	1 516.50	13 957.20
C. Betriebsüberschuss 1957		5 784.80
zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung		

10. Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden in 7 Fällen *Gaben* ausgerichtet im Betrage von insgesamt Fr. 2380.—. Sie kamen in 3 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 980.—, in je einem Fall nach Schaffhausen Fr. 500.—, St. Gallen Fr. 300.—, Zug Fr. 300.— und Zürich Fr. 300.—.

Darlehen wurden in 17 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 21 471.25 gewährt. Sie gingen in 11 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 6600.—, in je einem Fall nach dem Aargau Fr. 900.—, Baselland Fr. 5971.25, Graubünden Fr. 1000.—, Schaffhausen Fr. 500.—, Schwyz Fr. 2000.— und Zürich Fr. 4500.—.

Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1957 auf Fr. 90 099.90; sie haben im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung um Fr. 4670.25 erfahren.

11. Jahresrechnung 1957 des Hilfsfonds

A. Einnahmen

	Fr.	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	14 505.80	
2. Zinsen	9 669.50	
3. Vergabung	50.—	24 225.30

B. Ausgaben

1. Gaben in 7 Fällen	2 380.—	
2. Verwaltung, Porti, Unkosten	2 810.20	
3. Steuern	1 021.45	
4. Bankspesen	669.—	6 880.65
C. Betriebsüberschuss 1957		17 344.65
Davon werden der Verlustreserve		2 000.—
und dem Vermögen zugewiesen.		15 344.65

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1956	244 967.02
plus Zuweisung aus Gewinn 1957	15 344.65
Reinvermögen am 31. Dezember 1957	260 311.67
Verlustreserve am 31. Dezember 1957	42 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Die Kommission behandelte die statutarischen Geschäfte an ihrer Frühjahrssitzung. Der Reiseführer ist in neuer, überarbeiteter Auflage erschienen. Das Ferienhausverzeichnis konnte vermehrt abgesetzt werden. Die Beanspruchung der Kurunterstützungskasse war geringer als im Vorjahr.

Es wurde 10 Gesuchen mit einer Gesamtsumme von Fr. 4800.— entsprochen. Die Gaben gingen in die Kantone Baselland mit Fr. 1500.— in 3 Fällen, Bern Fr. 1250.— (3), Zürich Fr. 900.— (2), Aargau Fr. 600.— (1) und Luzern Fr. 500.— (1). Dazu kamen noch Beiträge an die Schweizerische Lehrerkrankenkasse (Fr. 500.—), die Stiftung Zwyssighaus (Fr. 300.—), den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (je Fr. 100.—).

Bericht der Geschäftsleiter

Das abgelaufene Geschäftsjahr ist durch einen erfreulichen Mitgliederzuwachs von 430 Kolleginnen und Kollegen gekennzeichnet. Eine intensive Werbetätigkeit trug in der ganzen Schweiz, besonders aber im Kanton Aargau, schöne Erfolge ein. In der Mitgliederkontrolle mussten über 3000 Adressänderungen eingetragen werden, was auf die gegenwärtige starke «Lehrerwanderung» hindeutet.

Der Sehenswürdigkeitenteil, der als Beilage zur Ausweiskarte neu aufgelegt wurde, konnte durch 29, der Bahnenteil durch 18 Unternehmen, die unsern Mitgliedern Ermässigungen gewähren, bereichert werden. Der Reiseführer kam in 12. Auflage, erstmals in einen Inland- und einen Auslandteil getrennt, heraus. Auf Wunsch der Kommission wurde an Stelle der regionalen Ordnung die alphabetische Reihenfolge der Ortschaften

eingeführt. Die Ueberprüfung der Hoteladressen in der Schweiz besorgten wieder die kantonalen Sektionen des SLV. Mit wenigen Ausnahmen wurde diese Arbeit gewissenhaft besorgt. Allen Kolleginnen und Kollegen, die mit der Bereinigung des Reiseführers betraut worden waren, aber auch allen jenen, die durch Vermittlung guter Adressen das Hotelverzeichnis reichhaltiger gestalteten, gebührt herzlicher Dank. Der Versand des Reiseführers erfolgte, wie dies bei Neuauflagen üblich ist, an sämtliche Mitglieder.

Zum Ferienhausverzeichnis, 16. Auflage, wurde ein erster Nachtrag mit 37 Adressen herausgegeben.

Die beiden Geschäftsleiter danken allen Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit in der Werbetätigkeit für unsere Stiftung und hoffen, auch in Zukunft auf ihre wertvolle Unterstützung zählen zu dürfen.

13. Jahresrechnung 1957 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

A. Einnahmen

	Fr.	Fr.
1. Zinsen	5 970.35	
2. Ertrag aus der Geschäftsstelle	13 000.—	18 970.35

B. Ausgaben

1. Kurunterstützungen in 10 Fällen	4 800.—	
2. Verwaltung, Unkosten, Porti, Bankspesen	2 253.95	
3. Beitrag an Schweizerische Lehrerkrankenkasse	500.—	
4. Beitrag an Stiftung Zwyssighaus	300.—	
5. Beitrag an Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege je 100.—	200.—	8 053.95
C. Betriebsüberschuss 1957		10 916.40
Davon werden der Verlustreserve		1 000.—
und dem Vermögen zugewiesen.		9 916.40

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1956	182 046.92
plus Zuweisung aus Reingewinn 1957	9 916.40
Reinvermögen am 31. Dezember 1957	191 963.32
Verlustreserve am 31. Dezember 1957	15 000.—
Fürsorgefonds am 31. Dezember 1957	9 953.60

14./15. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Jahresbericht und Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse erscheinen später.

16. Jugendschriftenkommission

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins bemühte sich, die ihr gestellten Aufgaben im Dienste der Jugendliteratur sachgemäss zu lösen. Angesichts des unaufhörlich wachsenden Zustroms neuer Bücher aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets war dafür gesorgt, dass ihr die Arbeit nie ausging.

Die Gesamtkommission ehrte an ihrer Sitzung vom 23. März 1957 in Aarau nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte den zurückgetretenen Schriftleiter der Schülerzeitung, R. Frei-Uhler, und einigte sich über das Vorgehen bei der Wahl seines Nachfolgers. Auf ihren Antrag wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins am 28. September 1957 in Freiburg der Jugendbuchpreis 1957 dem Graphiker Felix Hoffmann übergeben. Jedem einzelnen Mitglied lag es ob, die ihm in beträchtlicher Anzahl zugewiesenen Bücher zu prüfen.

Der Katalogausschuss sichtete in acht Sitzungen die Gutachten über 192 Jugendbücher. Von den besprochenen Werken waren 58 schweizerischer und 134 ausländischer Herkunft. Abgelehnt wurden 19 Bücher.

«Das Jugendbuch», herausgegeben als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung», erschien siebenmal und brachte neben 172 Besprechungen aktuelle Beiträge aus dem Arbeitsgebiet der Kommission und in der letzten Nummer eine Zusammenstellung aller im Jahre 1957 geprüften und empfohlenen Bücher.

Die Wanderausstellung, aufgefrischt durch eine Anzahl neuer, von den Verlegern in verdankenswerter Weise bereitwillig zur Verfügung gestellter Bücher, fand den Weg nach Bühler AR, Liestal BL, Niederurnen GL, Malters LU, Müllheim TG, Zürich-Riesbach, Zürich-Uto sowie an einen Wochenendkurs des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Seengen.

Die Jugendzeitschriften «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Schweizer Kamerad» versorgten ihre Abonnenten regelmässig mit zusätzlichem bekömmlichem Lesestoff und dienten da und dort auch als geschätzte Klassenlektüre. Zum neuen Schriftleiter der Schülerzeitung wählte der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins auf Antrag der Kommission H. P. Meyer-Probst, Lehrer in Basel. Für den verstorbenen Schriftleiter des «Jugendborns», Josef Reinhart in Solothurn, übernahm stellvertretend die Familie des Hingeschiedenen die Redaktion.

Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein kam im Frühjahr das Verzeichnis «Bücher für die Jugend» heraus. Es ersetzt das bisherige, längst vergriffene Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» und enthält zur Hauptsache die Titel der von der Kommission geprüften und empfohlenen Bücher. In der Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrervereins erschien die Broschüre «Jugend und Lektüre» mit den Vorträgen, die am Jugendbuchkurs 1956 in Luzern gehalten wurden.

Die Beziehungen zu andern Jugendschriftenorganisationen standen im Zeichen nützlicher Zusammenarbeit. Der Verkehr mit Autoren und Verlegern wickelte sich sozusagen reibungslos ab. Nachhaltigen Eindruck hinterliess ein Atelierbesuch beim diesjährigen Jugendbuchpreisträger Felix Hoffmann in Aarau. Gratulationen zum 60. Geburtstag gingen an die Adresse der Jugendschriftsteller Walter Adrian, Adolf Haller und Kurt Held.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen

a) Engere Kofisch

Im Berichtsjahre fanden die beiden ordentlichen Sitzungen der Kofisch am 19. Januar 1957 in Zürich und am

7. September 1957 in Bern statt. In der Januarsitzung wurden in üblicher Weise die Berichte der Studiengruppen entgegengenommen. In den meisten Studiengruppen schreitet die Arbeit gut vorwärts, so dass sie mit erfreulichen Resultaten aufwarten können. Aus verschiedenen Gründen kamen andere etwas in Rückstand. Neu hinzugekommen ist eine Arbeitsgruppe, welche Anschauungsmaterial zum Thema «Wald und Holz» zusammenstellen soll. Auf die Abhaltung einer Lichtbildkonferenz wurde im Berichtsjahre verzichtet; sie kann möglicherweise im Herbst 1958 durchgeführt werden.

Traditionsgemäss wurde die Herbstsitzung im September im Bundeshaus abgehalten. Die Pädagogische Kommission nahm am Vormittag zu den Entscheiden der Jury Stellung und sah sich in der angenehmen Lage, verschiedene Entwürfe zu Schulwandbildern für die Herausgabe als geeignet zu erklären. Gegen Jahresende provozierte der Kommentar zur «Fluss-Schleuse» eine ausgiebige Diskussion in der Presse. Durch eine Aussprache in der SLZ konnte eine weitere unliebsame Behandlung in der Presse vermieden werden.

Im Jahre 1958 dürften verschiedene Studiengruppen mit sichtbaren Resultaten hervortreten. Den langjährigen Mitgliedern der Kofisch, welche am Ende der Amtsperiode den Rücktritt nahmen, sei auch an dieser Stelle der Dank der Kommission ausgesprochen. Ueber die Tätigkeit der einzelnen Studiengruppen sowie über den Stand des Schulwandbilderwerks orientieren die nachfolgenden Spezialberichte.

b) Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW)

1. *Jahressitzung in Bern am 7. September 1957.* Jahrestätigkeit: Beurteilung der Bildervorlagen des 21. Wettbewerbs des Eidgenössischen Departements des Innern bzw. der Eidgenössischen Jury für das SSW (Eidgenössische Kunstkommission und Pädagogische Delegation der Kofisch: Prof. Hugo Meyer, Schaffhausen, Schulinspektor Erich Hegi, Bern, Seminardirektor Dr. Pierre Rebetez, Delémont, und Redaktor Dr. Simmen). Beurteilung der Orginale: Systematische botanische Tabelle: *Föhre; Walliser Siedelung; Märchen: «Der gestiefelte Kater»; Schiffe des Kolumbus; Romanischer Baustil; Meerhafen; Aventicum* (geht zur Korrektur zurück); *Braunvieh im alpinen Raum* (Bild nicht freigegeben).

2. *Bestimmung der Jahresbildfolge 1958:* a) *Märchenbild Rapunzel* (Valerie Heussler, Basel); b) *Romanischer Baustil: Allerheiligen in Schaffhausen* (Harry Buser-Schmid, Zürich); c) *Schiffe des Kolumbus* (Henri Meylan, Genf); d) *Föhre* (Martha Seitz, Zürich).

3. *Themenbestimmung zum 22. Wettbewerb: Braunvieh im alpinen Raum; Heckenrose* (Fortsetzung der botanisch-systematischen Serie); *Plantage* (Baumwolle, Kaffee oder Kakao); *Eichhörnchen; Gotthardbahn bei Wassen; Strassenbau; Appenzeller Haus; Kappeler Milchsuppe; Gemüsemarkt; Geflügelhof.* Vorbereitung der Bildbeschriebe zuhanden der Maler und Uebermittlung an das Eidgenössische Departement des Innern für den 22. Wettbewerb durch Dr. Simmen, Beauftragter für das SSW.

4. Betreuung der Schulwandbildergeschäfte während des Jahres 1957, propagandistische Tätigkeit und Kommentarredaktion der 22. und 23. Jahresbildfolgen, Bildnummern 93—100.

c) Berichte der Studiengruppen

1. *Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS)*

Im Jahre 1957 herausgegebene oder zur Herausgabe vorbereitete Schriften:

a) *Kommentare zum SSW (Verlag SLV)*
Sommerzeit an einem Ufergelände, Bild 93, von Nanette Genoud, Lausanne.
Autoren: *Georg Gisi,* Seminarübungslehrer, Wettingen; *Max Hänsenberger,* Lehrer, Rorschach; Rektor Dr. *Robert Stuber,* Biel.
Maiglöckchen, Bild 94, von Martha Seitz, Zürich.
Autoren: Dr. *Jakob Schlittler,* Oberassistent am Botanischen Institut der Universität Zürich; *René Salathé,* Reallehrer, Pratteln.
Fluss-Schleuse, Bild 95, von Werner Schaad, Schaffhausen.
Autor: Dr. *Ernst Erzinger,* Lehrer in Riehen.
Schneewittchen, Bild 96, von Ellisif, Genf.
Autor: Dr. *Martin Simmen,* Luzern.
Dritte Auflage: *Fischerei am Untersee,* Bild 18, von Hans Häfliger, Wallbach AG.
Autoren: *Jakob Wahrenberger,* Lehrer, Rorschach; Prof. *Paul Steinmann* †, Aarau.

Vorbereitung der Kommentare zur Bildfolge 1958: Föhre, Rapunzel, Schiffe des Kolumbus und Romanischer Baustil.

b) Weitere SPS, beim Verlag Huber & Co. in Frauenfeld erscheinend:
Hans Sigrist †, Drittes Aufsatzbuch, herausgegeben von *Carl August Ewald,* Liestal: «So erleben wir die Welt».
Zum Druck vorbereitet:
Hans E. Keller: «Bäume, Natur und Erlebnis». Erscheint im Frühjahr 1958.
Wolf Wirz: «Erziehung in der Anstalt».
Jakob Wahrenberger: 3. Auflage der geographischen Skizzen.
Paul Häberlin: «Statt einer Biographie».
W. Schönenberger: «Bevorzugung und Ablehnung in der Kindergruppe».

Zur Ausstattung von Buchausgaben konnten zwei namhafte Beiträge öffentlicher Institutionen gewonnen werden. Die Stiftung Lucerna hat protokollarisch auf Abruf nach Bedarf einen neuen Beitrag von Fr. 3000.— vorgesehen.

c) Mitglieder der Studiengruppe: Dr. *M. Simmen,* Luzern, Präsident; Seminardirektor Dr. *Willi Schohaus,* Kreuzlingen, Vizepräsident; Universitätsprofessor Dr. *J. R. Schmid,* Thun; Professor *Leo Weber* sen., Solothurn. Der Vertreter der Kofisch, Seminarlehrer Dr. *Heinrich Meng,* Wettingen, trat auf Ende 1957 auf Grund der Rotationsbestimmungen zurück. Für die geleisteten guten Dienste gebührt ihm der beste Dank.

2. *Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas*

Die Beschaffung der Bildvorlagen für den dritten und letzten Band des Atlasses «Geschichte in Bildern» war bis Jahresanfang so weit fortgeschritten, dass die Studiengruppe in einer Sitzung am 2. Februar eine erste Sichtung des Bildermaterials vornehmen konnte. Bei der Festlegung der Disposition gingen die Ansichten über die Verwendbarkeit gewisser Bilder im Unterricht noch stark auseinander. Auch in der folgenden Sitzung vom

20. März konnten sich die Mitglieder der Studiengruppe noch nicht auf eine endgültige Zusammenstellung des Bildbandes einigen.

Die von Kanton zu Kanton bestehenden Unterschiede in den Geschichtslehrplänen der Sekundar- und untern Mittelschulen, für die der Atlas bestimmt ist, erschwert die Abfassung eines als Beigabe zum Geschichtslehrmittel gedachten Bilderwerkes ganz erheblich.

Zur Abklärung von Detailfragen und zur Beschaffung ergänzenden Bildermaterials waren noch mehrere Besprechungen in kleinen Gruppen nötig. Herr R. Sauerländer sen. nahm als Verleger an den Arbeiten der Studiengruppe regen Anteil und bekundete grosses Verständnis für die komplexen Fragen, die bei der Gestaltung eines solchen Lehrmittels auftauchen.

Der Studiengruppe gehören an: Heinrich Hardmeier, Zürich (Präsident); Dr. Adolf Schaer, Sigriswil; Alfred Zollinger, Thalwil, und als Vertreter der Kofisch bis Ende 1957: Dr. Heinrich Meng, Wettingen.

3. *Studiengruppe «Geographie in Bildern»*

Zu Beginn 1957 war vorauszusehen, dass die erste Auflage von *Band 1, Europa,* auf das Jahresende hin verkauft sein werde, weshalb um jene Zeit mit den Vorarbeiten für die zweite Auflage begonnen wurde. Programmgemäss konnte das Manuskript für den Bild- und Textteil Ende Oktober 1957 dem Verlag eingereicht werden. Am Jahresende standen die Korrekturbogen im Druck, so dass das Erscheinen der neuen, 5000 Exemplare umfassenden Auflage auf das Frühjahr 1958 zu erwarten ist. Sie wird keine grossen Veränderungen aufweisen; im ganzen sind nur vier Bildthemen durch andere ersetzt worden; die erste und die zweite Auflage können deshalb im Unterricht zusammen verwendet werden. — Es wird nur eine Buchausgabe erscheinen, da der Verlag aus finanziellen Gründen die Erstellung einer Ausgabe mit losen Blättern ablehnen musste.

Band 2, Aussereuropäische Erdteile, erschien im Juni 1957 in einer Auflage von 7000 Exemplaren. Die mit seiner Herausgabe verbundene Subskription ergab einen Absatz von 3070 gebundenen Exemplaren zum Preis von Fr. 9.90 (später Fr. 11.90) und von 532 Exemplaren einer nur auf dem Subskriptionsweg erhältlichen Ausgabe mit losen, einseitig bedruckten Blättern des Bildteils und einem gehefteten Textteil zum Preis von Fr. 14.—. Angaben über den seitherigen Absatz von Band 2 sind vom Verlag erst im Juni 1958, anlässlich der Feststellung der Lagerbestände, zu erwarten.

4. *Lichtbildkommission*

Die Lichtbildkommission hat sich im vergangenen Jahr hauptsächlich mit dem Aufbau der Schweizer Serien und der Schaffung neuer Europa-Serien befasst.

a) *Schweizer Serien.* Kollegen in den Kantonen Glarus, Luzern, Waadt und Genf haben sich freundlicherweise bereit gefunden, gemäss unserem Bedarfsplan Aufnahmen in ihren Heimatkantonen zu besorgen, so dass die Kommission in der Lage ist, im Laufe dieses Jahres die Serien der Kantone Genf, Waadt und Glarus in den Verkauf zu bringen. Durch die Mitglieder unserer Kommission wurden Grundserien vom Kanton Bern (Oberland 19 Bilder, Mittelland 18 Bilder, Bern-Stadt 9 Bilder) aufgenommen. Diese Serien sind bereits im Handel; Ergänzungsserien mit zusammen 106 Bildern sind beinahe fertig zusammengestellt und werden in den nächsten Monaten erscheinen. Ferner wurde eine Grundserie Basel/Solothurn mit 20 Bildern und Ergänzungsserien fertigerstellt. Neben diesen Regionalserien wurden die beiden Begriffsserien Niederdruckwerk und Gletscher bearbeitet.

b) *Europa-Serien.* Einem grossen Bedarfsplan entspresprechend, bemühte sich die Kommission um Serien zur Länderkunde von Europa. Da es unmöglich ist, Photographen mit unserer Wunschliste auf Reisen zu schikken, wagten wir den Versuch, die Lehrerschaft um ihre Mithilfe anzugehen.

Wir publizierten einen Bedarfsplan, der die gewünschten Bilder aufführte, in der pädagogischen Presse und ersuchten die Kollegen, sie möchten uns passende gute Bilder für die Reproduktion zur Verfügung stellen. Der Erfolg dieses Aufrufes übertraf alle Erwartungen: 184 Kollegen reichten uns 8948 Bilder zur Auswahl ein. Das Bildmaterial wurde sorgfältig gesichtet und geprüft; schliesslich konnten wir zu 191 Sujets geeignete Bilder finden. Da uns noch etwa 80 Bilder fehlten, erliessen wir kurz vor den Sommerferien einen zweiten Aufruf, der wiederum stark beachtet wurde. Von 46 Mitarbeitern wurden nochmals 653 Bilder zur Verfügung gestellt.

Die Kommission konnte so noch kurz vor Jahresende die Bilder für die Grundserien von Italien, Spanien/Portugal, Frankreich und Grossbritannien zusammenstellen. Obgleich noch einige Bilder fehlen, werden diese Serien jetzt kopiert und vermutlich im Februar zum Verkauf gelangen.

Da wir mit unserer Europa-Lichtbilderaktion einen kleinen Wettbewerb zur Erlangung guter Bilder verbunden hatten, mussten wir die ausgewählten Bilder begutachten und nach ihrer Eignung und in technischer Hinsicht bewerten. Auf Grund dieser Beurteilung konnten wir 28 Kollegen für besonders gute Bilder mit zusammen Fr. 500.— belohnen.

Besprechungen mit der Leitung der SAFU leiteten eine zweckmässige Zusammenarbeit bei der Schaffung von Lichtbilderserien zur Geschichte ein.

5. *Kunstkommission*

Die Wanderausstellung «Das Bild im Schulraum» wurde im Jahre 1957 in der Schulwarte Bern, im Kanton Graubünden, im Museum «Allerheiligen» in Schaffhausen, in Weinfelden und in Basel gezeigt. Im neuen Jahr war die Ausstellung nochmals im Kanton Graubünden, und zwar in den Ortschaften Zernez, Susch, Lavin, Guarda, Ardez und zuletzt in Zuoz.

Die umfangreiche Aktion «Das Bild im Schulraum» wurde an allen Orten von der Schulbehörde und der Lehrerschaft mit grossem Interesse aufgenommen. Wo immer möglich, wurde die Ausstellung auch der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, was sich als sehr erfolgreich erwies.

Da inzwischen keine weiteren Anmeldungen eingegangen sind, gilt die Wanderausstellung, die zwei Jahre zur Verfügung stand, als abgeschlossen.

Wir danken allen, die bei der Organisation der vielen Ausstellungen zum Gelingen mitgeholfen haben, und hoffen, dass auch bei der zukünftigen Gestaltung der Schulräume eine nachhaltige Wirkung sichtbar sein werde.

Leider ist es noch nicht möglich geworden, grossformatige Originalgraphik für Schulen herauszugeben; man hofft, in diesem Jahr alle Hindernisse überwinden zu können.

18. Veröffentlichungen

Unter dem Titel «Jugend und Lektüre» sind die Referate am Jugendbuchkurs 1956 in Luzern als Broschüre erschienen. Auch der Vortrag von Prof. Dr. Werner Kägi an der Delegiertenversammlung in Freiburg zum Thema «Direkte Demokratie in Gefahr?» wird als Sonderdruck herausgegeben. Viel begehrt sind nach wie vor die beiden Bände «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden» und «Formensprache auf der Wandtafel» von Hans Witzig.

Jahresrechnung 1957 des Publikationenverlages des SLV

A. Einnahmen

	Fr.	Fr.
1. Verkäufe Schriften SLV	8 835.40	
2. Einnahmen aus Kommentaren zum Schweiz. Schulwandbilderwerk .	12 855.95	
3. Beitrag aus Fonds SSW an Kommentare	800.—	
4. Einnahmen aus Kommentaren zum Tafelwerk	2.10	
5. Einnahmen aus Verkäufen von Apparateverzeichnissen	105.10	
6. Lagervermehrung Kommentare SSW	32.98	22 631.53

B. Ausgaben

	Fr.	Fr.
1. Druckkosten Schriften SLV . .	4 818.20	
2. Druckkosten Kommentare SSW .	12 015.10	
3. Verwaltung, Porti, Unkosten . .	1 698.05	
4. Verminderung Lager Schriften SLV	2 033.—	20 564.35
C. Betriebsüberschuss 1957		2 067.18
abzüglich Verlustvortrag 1956		2 900.17
verbleibendes *Defizit* für 1957		832.99

vorzutragen auf neue Rechnung.

19. Fibelkommission

Die Fibelkommission hielt im abgelaufenen Jahr nur eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Neudruck eines Fibelheftes und der Erneuerung der dazugehörenden Illustrationen zu befassen hatte. Sie genehmigte die neuen Entwürfe von Dr. H. Witzig und wünschte für den Neudruck eine bessere Druckschrift. Der Präsident und Frau Dr. Hugelshofer wurden beauftragt, mit dem Buchdrucker zu verhandeln. Im weiteren beantragte die Kommission zuhanden der beiden Vereine, einem Thurgauer Kollegen zu gestatten, Teile aus der Schweizer Fibel abzudrucken unter Angabe des Heftes und der Seitenzahl.

(Die Jahresberichte der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins werden in der SLZ Nr. 21 vom 23. Mai veröffentlicht.)

Ein Merkblatt für junge Lehrer

Zuhanden der neu ins Amt eintretenden Lehrerinnen und Lehrer ist im Kanton Baselland ein vierseitiges Merkblatt ausgearbeitet worden, das über die berufliche Stellung des Lehrers und seine Mitgliedschaft in der amtlichen kantonalen Konferenz, im Lehrerverein Baselland und im Schweizerischen Lehrerverein Auskunft gibt und die Bedeutung dieser Organisationen für den einzelnen umreisst. Daran schliessen sich einige allgemeine Bemerkungen, die wir beherzigenswert finden und darum hier gern nachdrucken. *V.*

Junge Lehrkräfte sind in besonderer Weise allerhand Unzukömmlichkeiten, ja Gefahren ausgesetzt. Wir gestatten uns, Ihnen auf Grund unserer Erfahrungen einige Ratschläge zu erteilen:

1. Zwingen Sie sich in allem zu peinlichster Ordnung. Führen Sie ein Kassabuch und halten Sie eine Korrespondenzmappe oder einen Briefordner.
2. Bleiben Sie in Ihrem Wirkungskreise im öffentlichen Leben recht lange ein stiller Beobachter. Vermeiden Sie es vor allem, möglichst bald viele Einwohner zu duzen.
3. Bittet man Sie um Ihre Mitarbeit bei einem gemeinnützigen Werk, so versagen Sie Ihre Hilfe nicht, auch wenn sie nicht mit klingender Münze abgegolten wird.
4. Lassen Sie sich nie auf Abzahlungsgeschäfte ein. Lexika und dergleichen Mammutwerke, Musikinstrumente, Kleider, Leibwäsche und all das, was sonst alle möglichen Geschäftsreisenden Ihnen aufschwatzen wollen, bekommen Sie in bekannten, reell geführten Geschäften vorteilhafter, und Sie wahren sich erst noch Ihre freie Entschliessung und finanzielle Unabhängigkeit.
5. Hüten Sie sich vor unüberlegten Darlehensschulden und Bürgschaften. Verbürgen Sie unter keinen Umständen mehr, als was Sie jederzeit auch zahlen könnten.
6. Wenn Sie ein Haus bauen, überbauen Sie sich nicht. Zins, Abzahlung und Unterhaltskosten sollten einen Fünftel der Besoldung nicht übersteigen; sonst entstehen Schwierigkeiten. Dasselbe gilt für den Kauf eines Hauses, besonders wenn keine Kapitalien zur Verfügung stehen.
7. Achten Sie Ihre Amtskollegen und tragen Sie mit Kräften das Ihre dazu bei, dass das Verhältnis unter der Ortslehrerschaft gut ist. Es ist dies für die Schule und das Ansehen der Lehrerschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Kantonale Schulnachrichten

Glarus

Die Landsgemeinde vom 4. Mai 1958 hat der Revision der Lehrerversicherungskasse stillschweigend zugestimmt. Nachdem im Jahre 1957 die Besoldungen erhöht wurden, sind nun auch die Ruhegehälter den veränderten Besoldungen angepasst worden. Die maximale Rente steigt von Fr. 6000.— auf Fr. 9600.—, die Renten der Primar- und Sekundarlehrer betragen nun 54 % des effektiven Gehaltes, diejenigen der Kantonsschullehrer 52,75 %.

Es freut uns sehr, dass dieses langwierige und oft mühsame Geschäft erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wir sind unserem Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. F. Stucki, Netstal, zu grossem Dank verpflichtet, da er unsere Belange vor dem Regierungsrat

und dem Landrat entschlossen verfocht, und danken dem Kassenpräsidenten, Sekundarlehrer Heinrich Bäbler, für seinen grossen Einsatz von Herzen.

Der Vorstand des GLV hat die Frühjahrkonferenz auf den 2. Juni festgesetzt. Das Tagesreferat wird von Seminardirektor Dr. F. Müller-Guggenbühl, Thun, gehalten; es lautet: «Schlagwort und Phrase, Hauptfeinde der Bildung». Die Konferenz wird sehr wahrscheinlich in Braunwald stattfinden.

Die Betriebsrechnung des Museums des Landes Glarus, des prächtig renovierten Freulerpalastes in Näfels, hat mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Stiftungsrat richtet an die Oeffentlichkeit einen Aufruf zur Bildung einer «Gesellschaft der Freunde für den Freulerpalast». Diese Vereinigung soll auf die kulturelle Bedeutung des Museums hinweisen und es in der Erfüllung seiner Aufgaben überall da unterstützen, wo die normalen jährlichen Einnahmen nicht ausreichen. Wir wünschen diesem Aufruf vollen Erfolg. Der Palast eignet sich in ausgezeichneter Weise für Besichtigungen mit Schülern. *F. K.*

Schaffhausen

Revision des Stipendienwesens

In nächster Zeit wird sich der Schaffhauser Kantonsrat mit einer Neuordnung des Stipendienwesens befassen. In der Botschaft führt der Regierungsrat aus, die Revision dränge sich auch im Sinne eines dringend nötigen Anreizes zum höheren Studium aus. Der grössere Bedarf an technisch und wissenschaftlich gebildetem Personal verlange von der Oeffentlichkeit die Bereitstellung vermehrter Mittel. Im weitern verweist die Botschaft auf die Publikationen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, der auf die Automation und den grossen Bedarf an qualifizierten Technikern und Ingenieuren hinweist.

Bis dahin wird man mit dem Regierungsrat einiggehen; anders aber sehen die neuen Stipendienzahlen aus. Für die Anwärter auf Pflegeberufe, Fürsorgeberufe, Arbeitslehrerinnen und Haushaltlehrerinnen werden die Stipendien massiv erhöht von 500 auf 1000 Franken, bzw. von 300 auf 800 Franken. Für die Kantonsschüler, aus welchen sich die künftigen Akademiker rekrutieren, reicht es nur zu einer Erhöhung von 400 auf ganze 600 Franken. Wo bleibt da der Anreiz, von dem die Botschaft spricht? Für Schüler der Kunstgewerbeschule sind neu Stipendien bis 1000 Franken vorgesehen. Wenn der Kanton in dieser Richtung auch etwas vorsehen will, so ist das ganz interessant; aber die Forderung des Tages bleiben die künftigen Akademiker in Wissenschaft und Technik.

Es ist richtig, dass die Vorlage in § 3 bestimmt:

> «Stipendien werden nur Petenten gewährt, die sich durch besondere Begabung, durch Fleiss und einwandfreien Lebenswandel auszeichnen und überdies den Nachweis erbringen, dass sie oder ihre Eltern die Ausbildung aus eigenen Mitteln nicht zu bestreiten vermögen.»

Die besonders Begabten für Wissenschaft und Technik sind aber auch in unserm Kanton nicht zu zahlreich. Eine Stipendienregelung wird sich deshalb auch darum bemühen, dass diese Begabten aus allen Schichten zur Hochschule gelangen. Dazu ist es aber notwendig, dass diese positive Auslese schon auf der Vorstufe zur Mittelschule, also vor dem achten Schuljahr, zielbewusst gefördert wird. Wir werden auf die Erledigung dieser bedeutungsvollen Vorlage später wieder zurückkommen. *hg. m.*

Solothurn

Abänderung des Primarschulgesetzes?

Schon wiederholt wurde im solothurnischen Parlament, in der Presse und auch bei Behandlung von Schulfragen eine Gesamtrevision des Volksschulgesetzes verlangt, stammt doch dieses aus dem Jahre 1873. Letztes Jahr — es war Ende September — hat jedoch das Solothurnervolk bei 7533 Ja mit einem schwachen Mehr von 225 Stimmen eine Vorlage zur Abänderung des Primarschulgesetzes wider Erwarten verworfen. Die Abänderung sah damals eine Dreiteilung der Primaroberstufe in Sekundarschule, Oberschule und Hilfsschule vor. Die Verwerfung wurde in weiten Kreisen bedauert.

Nun sind beim Regierungsrat zahlreiche Gesuche auf Einführung der Sekundarschule — eine Stufe zwischen der Primar- und der Bezirksschule — eingegangen, doch hat die Exekutive die Bewilligung nach dem Volksbeschluss nicht mehr erteilt, weil die gesetzliche Grundlage fehlt. Das alte Gesetz sah wohl vor, dass grössere Gemeinden Sekundarschulen errichten können. Nun haben aber inzwischen etliche Gemeinden diese Schulen beschlossen, und jetzt zeigt sich das Bedürfnis auch in kleineren Gemeinwesen.

Kantonsrat Dr. *Hans Erzer* reichte am 26. November 1957 ein Postulat ein, das den Regierungsrat einlädt, die gesetzlichen Grundlagen für die dringend notwendige Aufteilung der Oberstufe der Primarschule auszuarbeiten. Das Postulat wurde vom Kantonsrat am 26. März 1958 ohne Gegenstimme gutgeheissen. Die fünfzehnköpfige Spezialkommission zur Vorberatung des neuen Berichtes und des Antrages des Regierungsrates an den Kantonsrat (vom 1. April 1958) trat kürzlich erstmals zusammen und wählte zu ihrem Präsidenten Gewerbelehrer *Otto Schätzle*, Olten. Das rasche Vorgehen des Regierungsrates wurde anerkannt. Erziehungsdirektor *Urs Dietschi* erläuterte eingehend die heutige Situation, die nicht befriedigen kann, weil nun 19 Schulkreise oder 23 Gemeinden die Sekundarschule bereits besitzen und den andern Gesuchstellern nach dem negativen Volksentscheid (es handelt sich bis jetzt um 6 Sekundarschulkreise oder 14 Gemeinden) die Bewilligung versagt werden musste. Die neue Vorlage des Regierungsrates wollte nun nur die Sekundarschulfrage regeln und die Ordnung der Oberstufe sowie der Hilfsschule verschieben, um damit eine grössere Wahrscheinlichkeit der Zustimmung durch das Volk zu erzielen.

Die Spezialkommission beschloss jedoch einstimmig, mit der Sekundarschule gleich auch die Oberschule in die neue Gesetzesvorlage einzubeziehen. Nachdrücklich wurde die Wahrung der Gemeindeautonomie gewünscht, und der Erziehungsdirektor betonte, dass die Sekundarschule als ein Teil der Primarschule zu betrachten sei. Die Einführung der Sekundarschule ist fakultativ. Die genügende Schülerzahl muss gesichert sein. Mehrere Gemeinden können eine Kreissekundarschule errichten. Die Sekundarschulen unterstehen grundsätzlich den Primarschulkommissionen. Die Lehrer der Sekundarschulen haben ein solothurnisches Sekundarlehrerpatent zu erwerben. Sie werden gleichzeitig mit den Primarlehrern durch die Gemeinde gewählt.

Die eingehende und gewissenhafte Beratung liess auch gewisse Bedenken erkennen, weil man unter anderem befürchtet, die eigentliche Primaroberschule werde mit der Einführung der Sekundarschule stark entwertet. Zudem könne diese von den Gemeinden zeitweise fast

ungestüm erwartete Sekundarschule auch nicht Wunder wirken, da die Begabung der Schüler nicht künstlich gehoben werden könne. Der Erziehungsdirektor hofft, dass der Kantonsrat den Entwurf noch in der zweiten Maisession behandeln könne.

Den von grossem Verantwortungsbewusstsein getragenen Verhandlungen wohnte auch der neue Kantonalschulinspektor *Ernst Hess* bei, dem der Präsident die besten Wünsche zu einer erfolgreichen Tätigkeit im Dienste der solothurnischen Schule entbot. *sch.*

Thurgau

Im März des vergangenen Jahres hatten die thurgauischen Stimmbürger mit knappem Mehr einem neuen Kantonsschulgesetz zugestimmt. Dieses brachte eine Umorganisation der Handelsabteilung und die Neuschaffung der Töchterschule. Die neue Provinz im thurgauischen Schulstaat hat mit 26 Töchtern ihre Tätigkeit aufgenommen. An der Eröffnungsfeier sprachen der Chef des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Dr. Reiber, der ehemalige Rektor der Töchterschule Zürich, Dr. Fritz Enderlin, und der Rektor der thurgauischen Kantonsschule, Dr. Karl Fehr.

In 48 von den 174 Primarschulgemeinden haben zu Beginn des neuen Schuljahres Lehrerwechsel stattgefunden. 61 Lehrkräfte der Primarschulstufe haben ihre Lehrstellen gewechselt oder sind neu ins Lehramt getreten; 13 kamen von anderen Kantonen, derweilen acht den Thurgau verliessen. Drei verheiratete Lehrerinnen sind ins provisorische Lehrverhältnis aufgenommen worden. Von den 36 Sekundarschulkreisen mussten deren zwölf Mutationen im Lehreretat vornehmen. *ei.*

Wallis

Der «Walliser Bote» berichtet, dass die Schulfrage im Wallis immer ein brennendes Problem bleibe. Den jungen Leuten muss der Minderwertigkeitskomplex abgenommen werden, der sich ihrer bemächtigt, sobald sie mit besser ausgebildeten jungen Leuten aus anderen Kantonen zusammenkommen. Ohne Schulverlängerung ist aber eine bessere Ausbildung undenkbar. Die Lehrer erhalten zudem aus andern Kantonen, wo auch Lehrermangel herrscht, günstigere Angebote, als der eigene Kanton sie bietet. So ist denn die Abwanderung sehr stark. Um dem entgegenzuwirken, beabsichtigt der Staatsrat, zuerst eine teilweise und freiwillige Schulverlängerung in den Gemeinden durchzuführen, sobald ein Drittel der Eltern (mindestens zehn) ein diesbezügliches Begehren stellen. Die übrigen Orte hätten weiterhin ihre Sechsmonateschule. Als vorübergehende Lösung mag diese staatsrätliche Vorlage gut sein, doch darf das Ziel der *allgemeinen* Schulverlängerung nicht aus dem Auge gelassen werden. Hierbei ist dann allerdings auf die regionalen Verschiedenheiten gebührend Rücksicht zu nehmen, denn es ist eine Tatsache, dass manche Arbeiterbauern, wenn sie nicht die Kinder hätten, ihren Viehstand abtun müssten. Dass bei einer Verbesserung der Schulen die Schulhäuser nicht vergessen werden dürfen, sei hier nur am Rande bemerkt. Mit grosser Genugtuung wurde vermerkt, dass die staatlichen Organe sich die allergrösste Mühe geben, um die Schulverlängerung voranzutreiben. Am 11. April 1958 hat der Walliser Staatsrat den Beschluss gefasst, *jedes* Gesuch der Gemeinden um *Verlängerung* der Schulzeit zu unterstützen. *-eu.*

Zum Artikel «Ungarischer Geschichtsgulasch»

Durch einige in der Presse erhobene Angriffe gegen den Artikel von alt Sekundarlehrer Jakob Schoch, in der SLZ vom 21. März 1958 erschienen ist, sehen wir uns veranlasst, folgende Feststellungen zu machen:

J. Schoch hat in seinem Artikel bezweifelt, dass der Aufstand des ungarischen Volkes einem echten Freiheitskampf entsprungen sei. Diese seine persönliche Auffassung im Rahmen einer laufenden Artikelserie gegen den Kommunismus zur Diskussion zu stellen, verträgt sich mit den Gepflogenheiten der «Lehrerzeitung», Ort der Aussprache für ihre Leser zu sein, soweit Raum, Sache und Form es zulassen. Das heisst nicht, dass die Organe des Schweizerischen Lehrervereins mit der Darstellung des Autors einverstanden sind. Wir rufen entschieden in Erinnerung, dass der Schweizerische Lehrerverein je und je die Hilfe für ungarische Flüchtlinge aus voller Ueberzeugung unterstützt hat und für die Fortführung der Aktion weiter einzustehen bereit ist. Zurückzuweisen ist deshalb die Verdächtigung, dass die «Schweizerische Lehrerzeitung» oder der Schweizerische Lehrerverein kommunistisches Gedankengut vertreten habe.

Die Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung»
Die Redaktionskommission des Schweiz. Lehrervereins
Der Leitende Ausschuss des Schweiz. Lehrervereins

Neues von der IMK

In Zürich trat Samstag, den 26. April, erstmals die vom Vorstand der *Interkantonalen Mittelstufen-Konferenz* einberufene Kommission für den Sektor A (psychologische Probleme) zusammen. An dieser Sitzung beteiligten sich vier Psychologen mit abgeschlossenem Hochschulstudium und mehrjähriger praktischer Tätigkeit auf der Mittelstufe, ein Methodiklehrer, zwei Lehrerinnen und drei Lehrer. Die Kommission nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis von einem Arbeitsprogramm von Dr. *K. Widmer*, St. Gallen, und Dr. *H. Fischer*, Zürich, und einigte sich auf folgende grundsätzliche Zielpunkte:

1. Die Arbeit des Sektors A der IMK bezweckt, das Kind der Mittelstufe kennen und verstehen zu lernen, damit ihm die richtige Hilfe gegeben werden kann und damit der Unterricht auf die gefundenen Entwicklungsbedingungen ausgerichtet wird.
2. Der Lehrer der Mittelstufe soll in der Beurteilung seiner Schüler sicherer werden, weil er wegweisend Eltern und Schüler beraten und auch den Kollegen der Oberstufe zuverlässige Auskunft erteilen soll.
3. Die Ergebnisse der Arbeit auf Sektor A sollen der Erziehung und dem Unterricht dienstbar gemacht werden.

Dr. *Hardy Fischer*, der zum Präsidenten der Kommission des Sektors A gewählt wurde, unterbreitete einen Plan für die ersten praktischen Arbeiten, dem nach eingehender Diskussion zugestimmt wurde. Einem Arbeitsausschuss wurde die Ausarbeitung von Detailfragen übergeben, so dass noch im Laufe dieses Sommers die ersten Erhebungen durchgeführt werden können.

Auch im Sektor B (methodisch-pädagogische Probleme) sind Vorbereitungen im Gange, über die aber später ausführlicher orientiert wird. Unter anderem wird kommenden Herbst eine Arbeitstagung über den Rechenunterricht an der Mittelstufe durchgeführt, zu der viele Kollegen der Stufe erwartet werden. *na.*

Ein Schweizer Feriendorf

für erholungsbedürftige Kinder und kinderreiche Familien

In enger Zusammenarbeit mit der *Pro Juventute* und unter dem Patronat des Stadtrates von Rapperswil hat sich aus Frauen und Männern aus allen Kreisen ein Komitee gebildet, das mit einer originellen *Ballonpostaktion* Mittel für ein *Schweizer Feriendorf* zusammentragen will. Das Feriendorf soll erholungsbedürftigen Schweizer Kindern und kinderreichen Familien dienen. Die Aktion ist von Rapperswil aus als soziale Tat im Jubiläumsjahr der 500jährigen Zugehörigkeit der Rosenstadt zur Eidgenossenschaft gedacht.

Die Lehrerschaft von Rapperswil betreut die Ballonpostkartenaktion und erlässt nun einen kameradschaftlichen Appell an ihre Kolleginnen und Kollegen in allen Kantonen der deutschen Schweiz; sie stellt ihnen 30 Ballonpostkarten zur Verfügung. Unsere Bitte an die Kollegenschaft lautet: Verkaufen Sie mit Ihren Schülern diese Karten zum Preise von einem Franken pro Stück bei den Eltern, bei Verwandten und Bekannten! Es ist den Lehrern freigestellt, die Karten vorher ausmalen zu lassen.

Der Verlauf der Ballonpostaktion ist auf jeder Karte genau beschrieben. Sie ersparen uns viel Zeit und Mühe, wenn sie *alle 30 Karten verkaufen* und den Gegenwert von Fr. 30.— umgehend, jedoch spätestens bis Ende Mai 1958, mit dem beigelegten Einzahlungsschein einzahlen (Schweizerische Bankgesellschaft Rapperswil, Postcheckkonto VIII 96).

Nachbestellungen bitte auf offener Postkarte an das «Ballonpostkomitee Rapperswil» richten. Eventuelle *Rücksendungen* bitte unbedingt mit Ihrer Absenderadresse auf der beiliegenden Retouradresse versehen!

Grosszügige Spenden von Rapperswiler Firmen werden es ermöglichen, dass alle Erträge aus der Ballonpostaktion uneingeschränkt dem von der *Pro Juventute* geplanten Feriendorf zukommen werden. So schenkt der Zirkus Knie den neuen Freiballon, die Firma J. Klaesi, Nuxowerk AG, bestreitet den Kartendruck, und weitere Spenden stehen noch in Aussicht. *Und was Sie besonders interessiert:* Alle Schulklassen, die 30 und mehr Karten verkauft haben, nehmen an einer Gratisverlosung teil. *Drei Schulklassen gewinnen je Fr. 200.—* in bar als willkommenen Zustupf an die nächste Schulreise! Diese Preise sind gestiftet von der Neuen Schweizer Bibliothek (NSB), Klausstrasse 33, Zürich, und ihrer Buchdruckerei Carl Meyer, Rapperswil. Das gleiche Unternehmen offeriert weiter für drei Lehrer je einen *Alpenflug* — wer mit seiner Klasse 30 oder mehr Karten verkauft, nimmt auch an dieser Verlosung teil!

Und nun frisch ans Werk, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und grüssen Sie freundlich und in kollegialer Verbundenheit.

Die Lehrerschaft von Rapperswil

Ausland

Die Fünftagewoche in der Schule?

Bis jetzt haben sich in Schweden nur zwei Schulen bereit erklärt, den Versuch mit der Fünftagewoche zu wagen. Für die Schule ist das Problem ja nicht so leicht zu lösen, denn der Stundenausfall am Samstag kann nicht einfach durch eine Vermehrung der Lektionen an den übrigen Wochentagen kompensiert werden. *hg. m.*

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 28 08 95
Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Telephon 26 11 05

Postadresse: Postfach Zürich 35

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag, den 10. Mai 1958, in Basel

Anwesend sind alle Mitglieder des Zentralvorstandes, die beiden Redaktoren der SLZ sowie A. Geering, Präsident des Basler Lehrervereins, mit seinem Amtsvorgänger Jos. Hauser als Gäste.

Vorsitz: Zentralpräsident Theophil Richner.

1. Der frühere Präsident des Zürcher Kantonalen Lehrervereins, Stadtrat Jakob Baur, verabschiedet sich brieflich als Sektionspräsident.

2. Vom 28. September bis 1. Oktober 1958 wird ein Schweizerisches Unesco-Seminar über den Geschichtsunterricht auf der Primarschulstufe durchgeführt.

3. Bericht über eine Sitzung des Schweizerischen Filmbundes.

4. Berichterstattungen über die Ostertagung der National Union of Teachers, die Bayerisch-Schweizerische Lehrertagung in Sissach, die Plenarkonferenz der NAG und eine Sitzung des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen vom 22. März sowie über eine Aussprache vom 1. April.

5. Behandlung von Darlehensgesuchen.

6. Kenntnisnahme vom Abschluss der Arbeiten der Arbeitsgruppe «Schallplatten» der Kommission für interkantonale Schulfragen. Ein Katalog von für die Schule geeigneten Schallplatten wird in der SLZ veröffentlicht werden.

7. Genehmigung eines Vertrages für die Herausgabe von Originalgraphik-Blättern.

8. Beschluss betreffend Patronat einer selbständigen Hilfsaktion für eine Berggemeinde, deren Schulhaus abgebrannt ist.

9. Internationale Presserundschau.

10. Bestimmung von Vertretern zur Teilnahme an verschiedenen nationalen und internationalen Lehrertagungen.

11. Nächste Sitzung des Zentralvorstandes: 28. Juni 1958. *Sr.*

Headmaster nach Japan gesucht

Einem Schreiben der schweizerischen Botschaft in Japan entnehmen wir, dass der bisherige Headmaster der Yokohama International School, Yokohama, ein Schweizer Kollege, nach der Heimat zurückzukehren gedenkt. Die Schule umfasst Kindergarten und sechs Primarschuljahre mit zurzeit 121 Schülern verschiedenster Nationalität. Es ist beabsichtigt, ein siebentes und achtes Schuljahr anzugliedern. Unterrichtssprache ist Englisch. — Die Stelle des Schulleiters ist womöglich wieder durch einen unverheirateten Schweizer zu besetzen. *Anforderungen:* abgeschlossene Ausbildung, Unterrichtserfahrung, womöglich einige Erfahrung in

Fragen der Schulorganisation, Englischkenntnisse. Vertragsdauer drei Jahre.

Interessenten sind gebeten, sich beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, provisorisch zu melden.

Th. Richner,
Präsident des SLV

Aus unserem Verlag

In einer Schriftenreihe gibt der Schweizerische Lehrerverein in zwangloser Folge kleinere und grössere Arbeiten heraus, die entweder Anregung und Hilfe für den Unterricht bieten oder Fragen behandeln, die mit der Tätigkeit als Lehrer und Erzieher oder mit unserem Verein in Beziehung stehen. Zurzeit sind erhältlich:

Witzig Hans, Die Formensprache auf der Wandtafel	Fr. 5.65
— Das Zeichnen in den Geschichtsstunden I	» 7.—
— Das Zeichnen in den Geschichtsstunden II	» 7.50
Heer Albert, Aus dem öffentlichen Leben der Vergangenheit	» 2.60
Bruckner W., Von der Verwahrlosung unserer Sprache	» —.50
Schmid/Schiesser, Das Berufsethos des Lehrers — Die Bedeutung der Schule für Volk, Staat und Wirtschaft	» —.50
Boerlin E., Von den Zielen und der Arbeit der Unesco	» —.50
Schmid Martin, Die Schweizer Schule; unsere Aufgabe heute	» —.50
v. Salis J. R., Grundsätzliches zur kulturellen Lage der Schweiz	» —.50
Kägi Werner, Direkte Demokratie in Gefahr?	» —.50
Boesch Paul, Zur Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins, mit Nachtrag:	
Hohl K., Die Gründung des SLV	» —.50
Suter Paul, Zur Gründungsgeschichte des SLV	» —.50
Jugend und Lektüre, Vorträge am Jugendbuchkurs 1956	» 2.50
Verzeichnis physikalischer Apparate	» 1.50

Die Schriften sind erhältlich im Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 (Postfach, Zürich 35).

Th. Richner,
Präsident des SLV

Kongress der Lehrer und Erzieher der Bundesrepublik

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände (AGDL) veranstaltet vom 28. bis 31. Mai 1958 ihren Kongress der Lehrer und Erzieher in München.

Die AGDL ist die Nachfolgerin des Deutschen Lehrervereins, der von 1871 bis 1933 bestand. Vorgänger von diesem war der Allgemeine Deutsche Lehrerverein von 1848. Die grösste deutsche Lehrerorganisation der Gegenwart, die AGDL, mit ihren über 100 000 Mitgliedern hat also eine Tradition von 110 Jahren.

Als der Revolutionssturm von 1848 freiheitliche Gedanken auch nach Deutschland brachte, wurde zahlreichen Berufsgruppen das Vereins- und Versammlungsrecht gewährt. So gründeten auch die deutschen Lehrer, die zum Teil schon Jahre vorher in Orts- und Landesverbänden zusammengeschlossen waren, die erste deutsche Grossorganisation der Lehrer, den Allgemeinen Deutschen Lehrerverein, am 4./5. August 1848 in Dresden. In den bald folgenden Reaktionsjahren der fünfziger und sechziger Jahre wurde diese erste deutsche Lehrerorganisation wieder verboten. Doch die alljährlich zu Pfingsten stattfindenden Lehrertage und Lehrerversammlungen vereinigten Hunderte von Lehrern in den Hansestädten und in den thüringischen Kleinstaaten, da anderswo Versammlungsverbote bestanden.

Erst am 28. Dezember 1871 konnte die zweite Gründung der deutschen Lehrerorganisation, des Deutschen Lehrervereins, erfolgen. Ueber sechzig Jahre bestand der Verein, bis er 1933 im Zuge der «Gleichschaltung» nationalsozialistisch umformiert wurde. Vom 1. Lehrertag 1876 in Erfurt bis zur letzten deutschen Lehrerversammlung 1931 in Frankfurt am Main fanden traditionsgemäss alle zwei Jahre zu Pfingsten in den verschiedenen deutschen Städten die deutschen Lehrertage statt. Unterbrochen wurden sie nur durch den Ersten Weltkrieg.

Nach dem Zusammenbruch 1945 musste die deutsche Lehrerorganisation zum dritten Male aufgebaut werden. 1949 konnte in Marburg a. d. Lahn die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände erstehen. Eine Einbeziehung der Sowjetzone blieb leider versagt. Heute gehören der AGDL alle Landesverbände der Bundesrepublik an, einschliesslich Berlins und des Saargebietes. Neben Vertreterversammlungen fanden nach 1949 festliche Kongresse der Lehrer und Erzieher statt in Stuttgart (1951), Berlin (1952), Flensburg (1953), Köln (1955). Hauptanliegen beim diesjährigen Kongress in München ist das Thema, das die gesamte Oeffentlichkeit angeht: «Erziehung entscheidet unser Schicksal». *(lk)*

Kurse

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGS- UND UNTERRICHTSFRAGEN (BASLER SCHULAUSSTELLUNG)

Leitung: W. P. Mosimann, Hofstetterstrasse 11, Basel
199. Veranstaltung:

Neuere Filme der Kantonalen Lehrfilmstelle Basel

Mittwoch, 21. Mai, 15.00 Uhr: *Filme der Primarschulstufe*
Das tapfere Schneiderlein
Bim, der kleine Esel
Mittelalterliche Ritter
Drei kleine Bären treiben Unfug

Referenten: Ruth Frey, Hermann Keller, Heinrich Leemann, Hans Mundschin.

Mittwoch, 28. Mai, 15.00 Uhr: *Filme der Mittelschulstufe*
Tintenfische
Konzert am Tümpel
Thailand
Gotthard, Mittler zwischen Nord und Süd

Referenten: Dr. Alcid Gerber, Martin Schwarz, Emil Müller, Dr. H. Eggenberger.

VORTRAGSZYKLUS «ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT»
veranstaltet vom Schweizerischen Institut für Auslandforschung, Zürich

Die Vorträge finden je 18.15 Uhr im Auditorium 119 der Universität Zürich statt. Freier Eintritt für alle Vorträge.

Donnerstag, 22. Mai:	Dr. Hannah Arendt, New York: «Politik und Freiheit»
Donnerstag, 29. Mai:	Prof. Theodor Litt, Bonn: «Die Freiheit der Person und die Lebensordnungen»
Donnerstag, 5. Juni:	Prof. Hermann Priebe, Frankfurt a. M.: «Bauerntum und Freiheit»
Donnerstag, 12. Juni:	Prof. Helmut Schoeck, Georgia USA: «Intellektualismus und politische Impotenz»
Donnerstag, 19. Juni:	Prof. K. R. Popper, London: «Woran glaubt der Westen?»
Donnerstag, 26. Juni:	Prof. Goetz Briefs, Washington: «Gewerkschaftsmacht und Freiheit»
Montag, 30. Juni:	Prof. F. A. Hayek: «Der Perfektionismus der Reformer als Quelle der Unfreiheit»

Auf einem römischen Gutshof in Helvetien II

(Der erste Teil dieses Aufsatzes ist in Heft 19 vom 9. Mai 1958 erschienen.)

II.

Zur *künstlichen Beleuchtung der Räume* verwendeten die Römer Oellampen grösseren und kleineren Formats, die leicht transportiert und zweckmässig aufgestellt werden konnten. Ohne etwas Qualm wird es dabei kaum abgegangen sein. Man half sich auch mit Kienspanfackeln, die an festmontierten Fackelhaltern aufgesteckt wurden.

Raum 69, freistehende Vitrine, Südseite: Römische Oellampen aus Bronze und aus Ton, erstere mit ornamental verzierten Henkelattachen, letztere mit figürlichen Reliefs. Aus *Vindonissa,* 1. Jh. n. Chr. (Weitere Beispiele befinden sich auf den drei Tischchen in Raum 72. Vgl. Abb. 6.)

Raum 72: «Küche». Fünfzackiger Fackelhalter, Eisen. Aus *Vindonissa,* 1. Jh. n. Chr.

Die *Dächer* bestanden gewöhnlich aus ziemlich flachen und kaum wesentlich über die Mauerfronten vorspringenden Balkenkonstruktionen, auf welche die grossen und schweren Leistziegel zu liegen kamen, die anfänglich meist in den Legionsziegeleien, in der militärlosen Zeit in Privatbetrieben gebrannt wurden. Die Fuge zwischen zwei Ziegelplatten wurde durch einen langen, schmalen Hohlziegel überbrückt; den seitlichen Abschluss der Dachfläche bildeten oft ornamental oder figürlich geschmückte Stirnziegel.

Raum 70: Rekonstruktion eines römischen Portikus (Abb. 5). Von zwei Kalksteinsäulen getragenes Pultdach, bedeckt mit römischen Leist- und Hohlziegeln. Stirnziegel mit Fratzengesichtern. Säule rechts aus Kaiseraugst, Exemplar links Nachbildung (Holzteile ergänzt). In der Art dieses Portikus sind jene laubenähnlichen Vordächer zu denken, die an den Frontseiten römischer Villen die Zugänge zu den Wohnräumen schützten. Aehnlich überdacht und abgestützt waren aber auch die Vorbauten, durch welche entlang den Hauptstrassen römischer Lager und Städte die Fussgängersteige vor Regen, Schnee und brennender Sonne geschützt waren. (Vergleiche den strassenseitigen, an den Verkaufslokalen und Werkstätten vorbeiführenden Laubengang des sogenannten Römerhauses in Kaiseraugst, das 1955 als Wohnmuseum aufgebaut wurde.)

Nach den gemachten Funden zu schliessen, waren die Räume in Oberentfelden nicht mit dem Reichtum ausgestattet, der sich anderswo belegen lässt. Nicht selten waren die *Fussböden* in römischen Villen mit schwarzweissen oder mit farbigen Mosaiken ausgelegt, die geometrische oder figürliche Darstellungen zeigten und manchmal von hervorragender Qualität waren. Auch weisse oder schwarze Marmorplatten fanden als Bodenfliesen Verwendung.

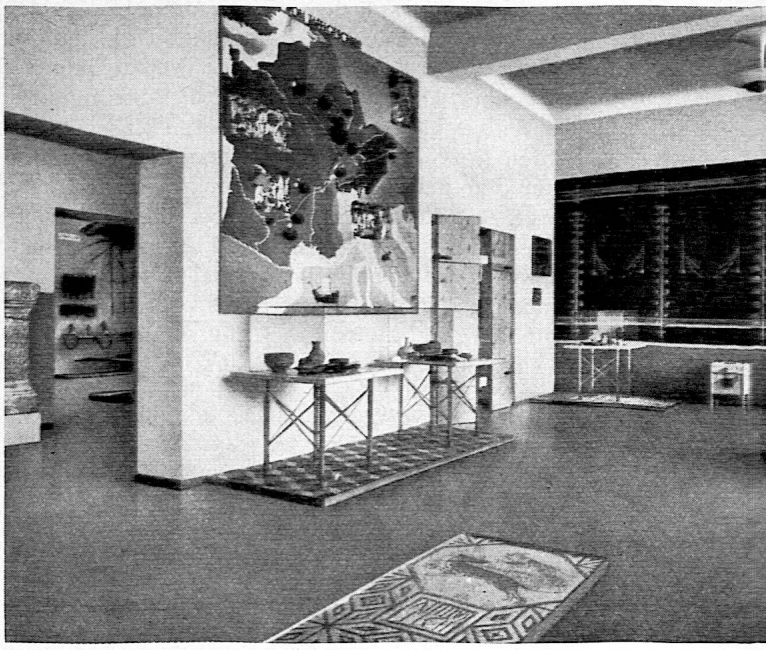
Raum 72: a) Teilstück eines 5,8 auf 4,15 Meter messenden Mosaikfussbodens aus der römischen Villa von Oberweningen ZH (Abb. 6, Vordergrund). Steinchen aus Lägernkalk. Die Szene mit den zwei jagenden Hunden und der Künstlerinschrift — *«Attilius fecit»,* übrigens eine grosse Seltenheit — das Mittelfeld des Bodens darstellend, um das herum sich eine aus Würfel- und Sternmotiven zusammengesetzte Dekoration zog, deren Randpartien überdies durch allerhand Tierdarstellungen bereichert wurden. — b) Teilstück eines römischen Mosaikfussbodens aus Zürich-Wollishofen (Abb. 6, Mittelgrund). Würfelmusterung mit interessanten perspektivischen Wirkungen.

Raum 70: Rekonstruktion eines römischen Portikus, Boden (Abb. 5). Drei Bruchstücke von Bodenmosaiken mit Ranken- und Würfelmotiven.

Ueber einen allfälligen Schmuck der *Zimmerwände* hat man in Oberentfelden wenig Anhaltspunkte. Aus Mörtelresten, die verschiedentlich auf schweizerischen Fundstellen ausgegraben wurden, ergibt sich, dass römische Innenräume auch bei uns nicht selten bunt ausgemalt waren. Neben einer Auskleidung der Wände mit farbigen Marmorplatten und -plättchen (so zum Beispiel in Munzach BL) war vor allem der Schmuck der Wände durch Fresken beliebt, Malereien also, die auf einen dicken und noch feuchtfrischen Wandbestrich aus Kalkmörtel aufgetragen wurden. Intakte oder nur wenig beschädigte Felder solcher Wandfresken sind bis jetzt bei uns noch nicht gefunden worden. Was aus den zwar zahlreichen, doch bescheidenen Ueberresten ersichtlich ist, weist auf die nahe Verwandtschaft mit der gleichzeitigen dekorativen Wandmalerei Italiens hin, deren Entwicklungsstufen nach der wichtigsten Fundstelle als «pompejianische Stile» bezeichnet werden. Besonders deren Spätstufen sind gekennzeichnet durch eine Vorliebe zu sehr leichten, aus einer seltsam irrealen Vermischung architektonischer mit vegetabilischen Motiven entstandenen Dekoration, die manchmal an irgendwelche Gartenlaubenspaliere erinnert.

Raum 72, Westwand: Teilrekonstruktion einer römischen Wanddekoration aus der römischen Villa von Commugny VD (Abb. 6). Auf schwarzem Grund drei aus zierlichen Vasen aufsteigende «Pflanzensäulen» mit Traubenmotiven, in an Metalltreibearbeiten erinnernden Aufsätzen endigend, die vor einer Art Gebälkzone stehen. Zwischen den «Pflanzensäulen» zarte Blattgirlanden, von denen (in der Art der «Grotesken») Bündel von Panflöten

Abb. 6
Raum 72, Südteil (Eingangsseite) (Photo SLM)



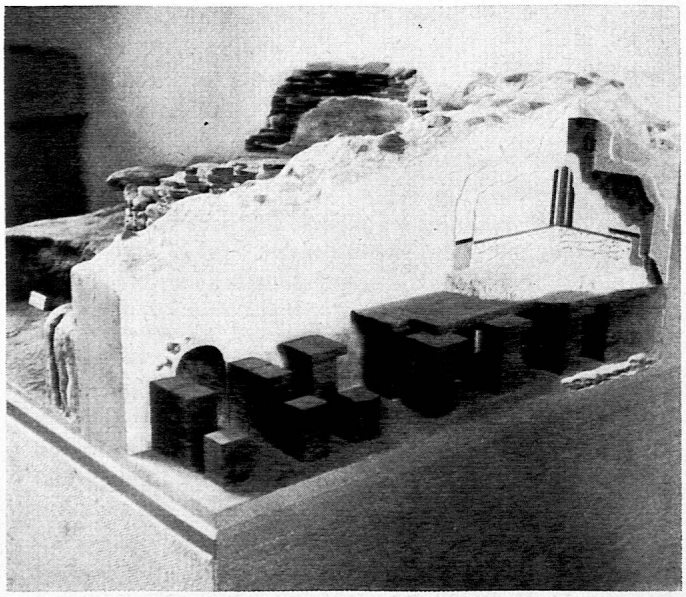


Abb. 7
Raum 70: Modell der Heizanlage aus der römischen Villa von Oberweningen ZH (Photo SLM)

herunterhängen. Phantastisch anmutende Kombination, die damals (etwa zweites Viertel des 1. Jh. n. Chr.) wohl als besonders modisch galt. — Rechts (unten) neben der auf Hartplatten ausgeführten Rekonstruktion einige Beispiele von Originalfragmenten aus Commugny, deren Hauptmasse sich heute im Museum von Lausanne befindet. (NB. Die Rekonstruktion gibt nur den gesicherten Bestand wieder. Wie zum Beispiel die Kapitelle der «Pflanzensäulen» aussahen, oder wie die Blattgirlanden seitlich befestigt waren, ist unbekannt, weshalb die entsprechenden Stellen leergelassen sind.)

Fast ausnahmslos wurden in den Fundamenten römischer Villen unseres Landes auch *Badeanlagen* festgestellt. In den reicheren Bauten weisen sie im kleinen dieselbe Organisation auf, welche sich in den Thermen der Legionslager und städtischer Siedlungen findet: Sie bestehen aus einer Folge von gewöhnlich vier Räumen, in denen man sich auszog, kalt, lauwarm und schliesslich heiss badete.

In der Villa von Oberentfelden war die Badeanlage in den bergwärts gelegenen Anbauten untergebracht. Man fand Reste einer mit Ziegelschrot feinverputzten Kaltwasserwanne sowie Reste einer Warmbadeanlage. Der Betrieb solcher Bäder hatte umfängliche technische Anlagen zur Voraussetzung. Zunächst musste sehr viel Wasser zu- und weggeführt werden; dies bedingte den Bau von Wasserfuhren und das Verlegen eines Systems von Röhren im Gebäude. Sodann mussten sowohl das Wasser in den Badebecken als auch die Luft in den dazugehörigen Räumen temperiert werden; dies konnte nur mit einem ausgeklügelten Heizungssystem erreicht werden, wobei die Feuerstellen von den wasserführenden Räumen getrennt zu sein hatten. Die Römer lösten dieses Problem mit Heissluftheizung, wobei die Luftzufuhr in Boden und Wände verlegt wurde.

Raum 70, Westwand: Modell der Heizanlage aus der römischen Villa von Oberweningen ZH (Abb. 7). Sogenannte Hypokaustanlage. Hypokaustpfeilerchen, bestehend aus sechs quadratischen Tonplatten von 20 Zentimeter Seitenlänge, darüber etwas grössere Kapitellplatte. Unterste Schicht des Fussbodens aus den sogenannten Suspensuraplatten bestehend; darüber der Kalkestrich, auf den allenfalls die Steinchen des Bodenmosaiks zu liegen kamen. Heizanlage in einem ausserhalb gelegenen Ofen (dem sogenannten Praefurnium) — in Abb. 7 durch Mauer verdeckt —; Warmluft durch die sogenannten Tubuli (Tonrohre von quadratischem Querschnitt) in den Mauern der Räume nach der Höhe entweichend.

Raum 70, Nordwestecke: Fragment einer römischen Wandheizung (Abb. 5, links, halb verdeckt durch die linke Portikussäule). Zu einem Wasserbassin gehörend. Aus Zürich. Die ansteigenden Tubuli deutlich sichtbar.

Dass während der kalten Jahreszeit in den römischen Villen unseres Landes die Wohnräume geheizt werden mussten, ist ohne weiteres klar. Neben der Heissluftheizung — die sich meist doch auf die Baderäume beschränkte — dienten diesem Zwecke vor allem leicht transportierbare Kohlenbecken, die nach Bedarf aufgestellt wurden.

e) Hausrat aus römischen Villen

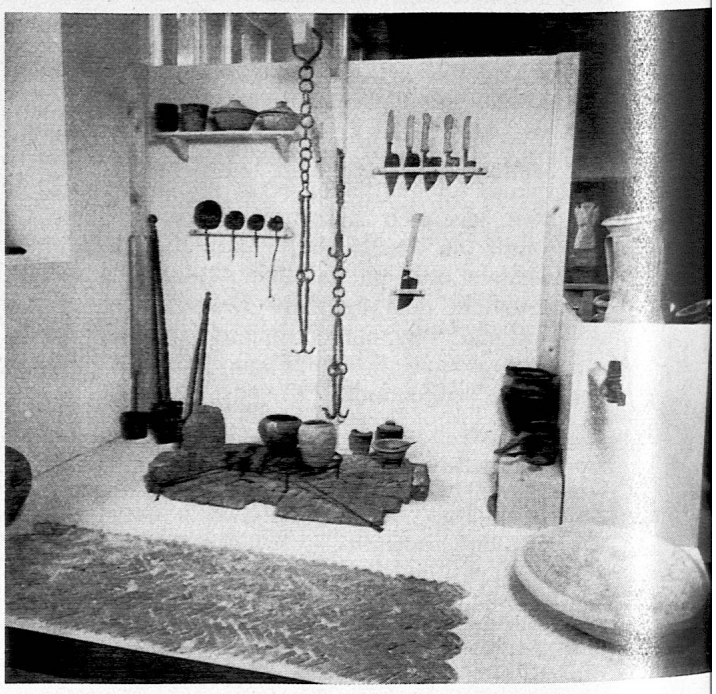
Von den römischen *Möbeln*, die in den Räumen des Herrschaftshauses standen, hat sich bei uns nur sehr wenig erhalten, weil als Werkstoffe fast durchwegs vergängliche Materialien verwendet wurden. Wohl sind anderseits aus Pompeji zahlreiche Funde bekannt, doch wird man sich hüten müssen, die dortigen ausgesprochenen Luxustypen ohne Vorbehalt auf unsere Verhältnisse zu übertragen.

Grosse *Tische* mit festgelegtem Standort gab es in römischen Wohn- und Essräumen kaum; sowohl bei uns als auch in Italien waren metallene Klappgestelle in Gebrauch, auf welche eine Tischplatte — oft aus Marmor — gelegt wurde.

Raum 72, Südwand: Nachbildung einfacher römischer Klapptische mit Marmorplatten (Abb. 6). Ein Klappgestell ähnlicher Konstruktion, jedoch mit reichem plastischem Schmuck, besitzt unter andern das Historische Museum im Luzerner Rathaus.

An *Sitzmöbeln* scheinen ausser (improvisierten) Bänken vor allem Hocker und Schemel beliebt gewesen zu sein. Auch bequeme Rohrgeflechtstühle sind nördlich der Alpen mehrfach nachgewiesen.

Abb. 8
Raum 72: «Römische Küche» (Photo SLM)



Die vornehmen Römer pflegten — zumindest im Mutterlande — auf prunkvollen Polsterlagern mit reichgedrechseltem Unterbau zu ruhen. Den andern Verhältnissen entsprechend einfachere Betten mit Holzgestellen in Pfostenkonstruktion sind wohl auch in unseren Gegenden verwendet worden.

Von den *Kastenmöbeln* ist die *Truhe* am besten belegt. Die festen Eisenschlösser weisen auf ihre Verwendung als Behältnis für Kostbarkeiten.

Raum 72, Westwand: Kleine römische Truhe (Abb. 6). Pfostenkonstruktion, aufklappbarer Deckel. Eisenschloss. (Holzteile ergänzt.)

Besser zu orientieren vermag uns das Fundmaterial über Einrichtung und Ausstattung der *Küche* und der mit ihr zusammenhängenden Räume. Als *Herd* diente eine offene Feuerstelle mit einem Rauchabzug darüber. Hier wurden an Ketten (eventuell auch an Schwenkarmen, wie man sie heute etwa noch aus Alphütten kennt) die Kochkessel aufgehängt; durch Verkürzung oder Verlängerung der Kette konnte die Höhe je nach der erwünschten Kochhitze oder dem Stand des Feuers reguliert werden. Auf Füssen ruhende Metall- oder Tongefässe konnten direkt in die Glut gestellt werden; tönernes Geschirr schob man gewöhnlich auf einen Eisenrost, wobei durch geschicktes Feuerschüren auch hier eine zweckdienliche Hitzeregulierung möglich war.

Raum 72: «Küche» (Abb. 8). Fragment eines Küchenbodens aus hochkant gestellten schmalen Backsteinen in Fischgratanordnung (aus der römischen Villa von Dällikon ZH). Herdstelle aus Tonplatten, seitlich abgeschlossen durch aufgestellte Bruchsteinplatten. Auf der Herdplatte beweglicher Eisenrost. In der Ecke links verschiedene schaufelartige Geräte zum Schüren des Feuers und zum Abräumen des Herdes.

Was dem Koch in römischer Zeit an *Küchengeräten* zur Verfügung stand, unterschied sich in seiner vollkommenen Zweckmässigkeit meist nicht wesentlich von dem, was heute in einfacheren Verhältnissen noch in Gebrauch steht. Zweifellos standen dem Küchenpersonal für die Nahrungszubereitung geeignete Abstellflächen und Abfallbehälter zur Verfügung. Unter dem römischen Küchengeschirr fallen die (meist kleineren) Gefässe aus Lavezstein auf, die sogar bei Plinius d. Ae. erwähnt werden; sie waren gesuchte Exportartikel der rätischen Provinz und wurden mit Hilfe einer drehbankähnlichen Apparatur ausgebohrt und abgedreht. Sie eigneten sich besonders zur Kühlhaltung.

Raum 72: «Küche». Rückwand, Tablar links oben: Becher aus Lavezstein und aus (schwarzem) Ton. Tonschüsseln mit Deckeln. — Rechte Seitenwand, unter dem Abstellbrett: Flache, steilwandige Schalen mit Deckeln aus Lavezstein. — Auf dem Eisenrost: Zwei Kochtöpfe aus Ton. — Auf der Herdplatte, rechts: Tongefäss auf drei kurzen Füssen. Herdplatte, links: «Eierpfanne» aus vier kleinen eisernen Halbschalen, auf Füssen stehend. — Rechte Seitenwand, auf niedrigem Abstellbrett: Henkelpfannen aus Bronze, dahinter (sehr seltener) Bronzekessel (aus Fällanden ZH). — Rückwand, rechts: Hack- und Tranchiermesser (Holzgriffe ergänzt). — Rückwand, links: Schöpflöffel und -kellen.

Wichtig für die Eigenverpflegung auf dem Gutsbetrieb waren *Handkornmühlen* und *Backöfen*. Wenn sie nicht in der Küche selbst untergebracht waren, so

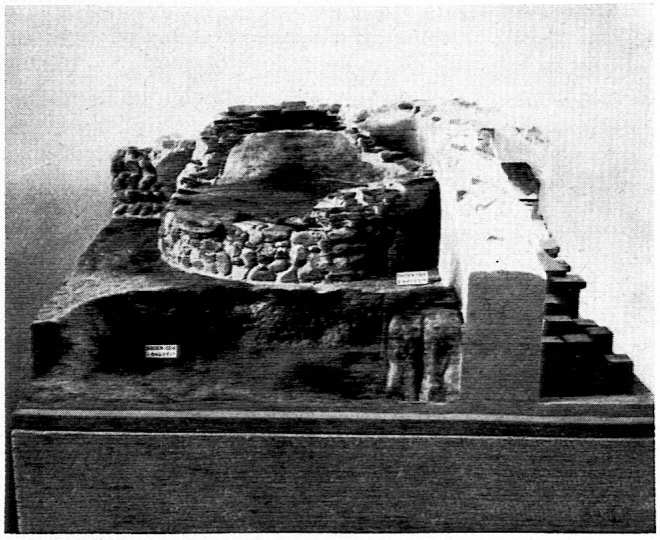


Abb. 9
Raum 70: Modell des Backofens aus der römischen Villa von Oberweningen ZH; im Vordergrund rechts Heizofen der Hypokaustanlage (Photo SLM)

war ihr Platz doch meist in ihrer Nähe. Römische Backöfen hatten gewöhnlich bienenkorbähnliche Form und waren aus Bruch- und Backsteinen aufgebaut.

Raum 72, Westwand: Römische Handmühle. Zwei horizontale Mahlsteine, zentrale Einfüllöffnung, Holzgriff zum Drehen des obern Mahlsteines (Holzteile ergänzt).

Raum 70, Westwand: Modell des Backofens aus der römischen Villa von Oberweningen ZH (Abb. 9). Links die Bodenplatte der (verschliessbaren) Oeffnung zum Einschiessen der Laibe.

Dass eine guteingerichtete römische Küche durch eine Röhrenleitung mit *fliessendem Wasser* versehen wurde, ist zwar ein bezeichnendes Merkmal für den hohen Standard des damaligen Wohnkomforts, als Errungenschaft aber weiter nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, dass auch für den Betrieb der Badeanlagen viel fliessendes Wasser und entsprechende Ablaufmöglichkeiten erforderlich waren.

Raum 70: «Küche» (Abb. 8). *Römische Bleirohr-Wasserleitung*, aus Kaiseraugst. Haupthahn und (endständiger) Abstellhahn, aus Le Châtelard VD.

Zum Küchenbetrieb gehörte eine angemessene *Vorratshaltung*, wobei man sicher darnach trachtete, dass leichtverderbliche Speisen wie Butter, Frischgemüse, Datteln, Oliven, Austern, eingelegte Fische usw. so kühl wie möglich gelagert wurden. In der römischen Villa von Munzach BL stieg man über eine Treppe in den Keller hinunter. Als Vorratsbehälter waren neben den vorab von Grossisten benützten Tonfässern (den sogenannten «dolia») meist Amphoren im Gebrauch: schlanke, oft über einen Meter hohe Tonvasen mit zwei Halshenkeln und einer dornartigen Spitze zum Einsetzen des Gefässes in einen Standring oder ein Loch im (Keller-)Boden. Die bei uns gefundenen Amphoren sind oft italischen Ursprungs, das heisst, sie stammen aus dem Exportland für Wein, Oliven, frische Bohnen, eingemachte Fische usw. und dienten als Gebinde für den Transport zu Wasser und auf dem Landwege. In *Vindonissa* fand man Amphoren, aus deren am Halse aufgemalten Bezeichnungen hervorgeht, dass man im Lager Wein aus Sorrent und aus Sizilien trank.

Raum 70, an Trennwand der «Küche» angelehnt (Abb. 6 und 8): Tönerne römische Spitzamphoren verschiedener Grössen.

Raum 70, «Küche», linke Seitenwand (Abb. 8, vom linken Bildrand überschnitten): Grauschwarzer, bauchiger Topf. Als Vorratsgefäss zu gebrauchen. Typisches Erzeugnis der damaligen helvetischen Töpfereien.

Wie nicht anders zu erwarten, kam der Durchbildung des *Tafelgeschirrs* grössere Sorgfalt zu als dem nur in der Küche verwendeten Kochgeschirr. Der Ehrenplatz, den heute das Porzellan einnimmt, kam in römischer Zeit der sogenannten Terra sigillata zu, einem eisenhaltigen, sehr fein geschlämmten Ton, dessen Brand unter reichlicher Luftzufuhr erfolgte, wodurch er einen dem Porzellan fast ebenbürtigen Härtegrad und eine leuchtendrote, glänzende Oberfläche erlangte. Man verfertigte daraus dünnwandige, oft reich mit Reliefschmuck verzierte Schüsseln, Schalen, Teller und Becher. Die Produktion erfolgte in eigentlichen Fabrikbetrieben, von denen sich die meisten auf hauseigene Dekors spezialisierten, auf Grund deren — und unter Auswertung allfällig mitgefundener Fabrikationsmarken — es der Forschung gelang, die Herkunft dieses feinen Tafelgeschirrs zu ermitteln. Es ergab sich dabei das überraschende Resultat, dass in den meisten unserer römerzeitlichen Villen Produkte im Gebrauch waren, die weither aus andern Provinzen importiert wurden. In der Art, wie sich im Laufe der Besetzungszeit die einzelnen Importplätze ablösten, spiegelt sich ein wichtiges Stück der damaligen politischen und wirtschaftlichen Geschichte.

Raum 72, Südwand: Kartenbild (Abb. 6). Geographische Karte der nördlichen Provinzen des römischen Kaiserreiches mit Angabe der Fabrikationsorte für Terra sigillata-Geschirr, das auf dem Gebiet der heutigen Schweiz gefunden wurde. Sämtliche montierte Scherben von schweizerischen Fundplätzen stammend, auf dem Kartenbild wieder an ihren Ursprungsort zurückversetzt.

Das Terra sigillata-Geschirr aus der Frühzeit der römischen Besetzung wurde ausschliesslich aus Italien (besonders aus Arezzo) bezogen; im ersten und zweiten Jahrhundert n. Chr. wurde Südfrankreich Hauptproduktionszentrum; nach der Eroberung des Dekumatenlandes und der Errichtung eines Grenzwalles gegen die Germanen unter Trajan (98—117) verlagerte sich die Herstellung in die Provinzen *Germania Superior* (zu welcher auch die Schweiz gehörte), *Germania Inferior* und der *Gallia Belgica*. Es war dies die Zeit, da unser Land nicht mehr Grenzprovinz war und die Truppen weiter nach Norden verlagert wurden; die Töpferwerkstätten für feines Tafelgeschirr folgten ihnen auf diesem Vormarsch.

Auf dem Gebiet der heutigen Schweiz konnten Terra sigillata-Fabriken auf der Engehalbinsel in Bern, in Baden AG und in *Vindonissa* nachgewiesen werden. Mit dem Einsetzen der Alamanneneinfälle (ab 260 n. Chr.) scheinen mit der vorher auf dem offenen Lande lebenden romanisierten Zivilbevölkerung auch die Töpferwerkstätten sicherere Plätze aufgesucht zu haben. Jedenfalls stammt das Terra sigillata-Geschirr, das in der Spätzeit (4. Jh. n. Chr.) noch da und dort in militärisch befestigten Plätzen (vor allem den Wachttürmen entlang des Rheins) verwendet wurde, wiederum von weit her, meist aus den Argonnen.

In der Zeit der grössten wirtschaftlichen Blüte — und dies war für das Gebiet der heutigen Schweiz vor allem die militärlose Zeit des zweiten und der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts — setzte die Hausherrin offensichtlich ihren ganzen Stolz darein, feines Tafelgeschirr aus den bekanntesten Manufakturen des römischen Reiches in ihrem Geschirrschrank und auf dem Tische ihren Gästen zur Schau stellen zu können.

Raum 72, «Küche»: «Geschirrschrank» an der Westwand. Sortiment römischen Tafelgeschirrs, wie es zum Inventar einer römischen Villa bei uns gehört haben könnte. *Oberstes Tablar:* Trinkbecher aus Metall und Ton (wobei Metallformen dem Töpfer als Vorbild dienten). Schwarzgrundige Becher mit weisser, pastos aufgetragener Bemalung (sogenannte Barbotine-Technik). — *Zweitoberstes Tablar:* Terra sigillata-Schalen mit verschiedenen Reliefornamenten. Gefässe in einer Formschüssel hergestellt, in welche die Ornamente mit Hilfe eines Stempels eingetieft wurden. — *Viertoberstes Tablar:* Flache Terra sigillata-Teller verschiedener Grössen. — *Unterstes Tablar* (rechts aussen): Bronzenes *Wärmegefäss,* Kanne mit figürlich verziertem Henkel, aus *Aventicum:* Durch eine runde, seitliche Oeffnung konnten glühende Kohlen in einen hinter der Gefässwandung liegenden, zylindrischen und bis zum Gefässboden reichenden Behälter eingefüllt werden, wodurch die umgebende Flüssigkeit erwärmt wurde. Idee des Tauchsieders. Die verbrannte Kohle fiel durch einen Gitterrost in ein Aschenbecken, das unter diesem «Samowar» aufgestellt wurde. Man trank daraus wohl warmen oder heissen Wein (Glühwein), der mit einem heissen Absud von aromatischen Kräutern versetzt wurde. (Nachbildung des im Museum von Avenches sich befindenden Originals.)

Zu den wertvollsten Stücken des römischen Geschirrs gehörten die *Gläser*. Die römische Glasindustrie erreichte mit ihren Gefässen aus Glaspasten, aus farbigem, gesprenkeltem und geschliffenem Glas eine sehr bemerkenswerte Höhe. Von römischen *Trinkgefässen*, die bei uns gefunden wurden, besitzt das Schlossmuseum in Locarno mit seinen buntfarbigen Vogelschalen wohl die schönsten Stücke.

Raum 69, freistehende Vitrine, Südseite: Bauchige Fussschalen aus zwei- und mehrfarbig gesprenkeltem Glas, mit geripptem Gefässkörper. Aus *Vindonissa,* 1. Jh. n. Chr. Trinkbecher aus annähernd farblosem, geschliffenem Glas. Aus *Vindonissa,* 1. Jh. n. Chr.

Raum 72, Südwand, östliches der drei Tischchen (Abb. 6): Gerippter Becher aus grünem Glas mit schräglaufender Riefelung (4. Jh. n. Chr.).

Was die hervorragend schönen römischen *Glaskannen* und *Flaschen* betrifft, so wurde ein sehr beachtliches Stück, eine Henkelkanne, 1848 bei Kaiseraugst gefunden; andere schöne Stücke besitzt wiederum das Schlossmuseum in Locarno.

Raum 72, Südwand, mittleres der drei Tischchen (Abb. 6): Kleine Flasche aus grünlichem Glas mit zylindrischem Gefässkörper. Als Würzefläschchen verwendbar.

Aus grünem Flaschenglas wurden ferner *kleine Schalen* angefertigt, in welchen die Zuspeisen serviert werden konnten.

Raum 72, Südwand, östliches der drei Tischchen (Abb. 6): Kleine, breit- und flachrandige Schale aus grünem Glas (4. Jh. n Chr.).

Auch *Silbergeschirr* wurde im vornehmen römischen Haushalt bei uns verwendet. Die Funde davon sind sehr selten, weil es, wie die meisten Metallgefässe, fast ausnahmslos späterer Einschmelzung zum Opfer fiel. Die unerhört reichen, plastisch verzierten Silbergefässe, die

aus Versteckfunden in Hildesheim und in Boscoreale bekanntgeworden sind, können uns eine Vorstellung davon geben, welche Pracht in dieser Beziehung bei hohen römischen Militärs und bei Privatpersonen entfaltet wurde.

Raum 72, «Küche»: «Geschirrschrank» an der Westwand. Drittoberstes Tablar: Versilberte Bronzeteller (bei uns im Gebrauch zur Zeit der ersten Alamanneneinfälle). Kleine Silberplatte (zum Servieren des Desserts verwendbar).

Um die Art, wie die Römer den Tisch deckten, besser zu verstehen, sei zum Schluss noch etwas über die *römische Mahlzeitordnung* gesagt.

Raum 72, Südseite: Drei kleine, gedeckte Tischchen. Römisches Essgeschirr und -besteck aus der Früh-, der Mittel- und der Spätzeit. Formenbestand im allgemeinen konstant bleibend, dagegen Qualität gegen Ende der römischen Herrschaft stark absinkend.

Die *Hauptnahrung* bestand gewöhnlich aus einer Getreidespeise, die in Brei- oder Auflaufform auf den Tisch kam und die man sich durch eine meist scharfgewürzte *Zukost* schmackhaft machte, welche in verschiedenen kleinen Schalen und Fläschchen serviert wurde. Aus Anschriften auf Amphorenhälsen weiss man einiges, was sich die Feinschmecker von damals vorsetzen liessen: pikante, durstfördernde Sauce, aus den eingesalzenen Eingeweiden kleiner Fische hergestellt; in spanische Salzlake eingelegtes Fleisch; in eingekochtem Wein konservierte Oliven; eingesalzenes Küchengemüse usw. Aus einer in *Vindonissa* gefundenen Inschrift geht ferner hervor, dass vor den Toren des Lagers eine Korporation römischer Bürger — wir würden sie heute wohl als Comestibleshändler bezeichnen — sich mit dem Handel und Import von Eingesalzenem und Gemüse befasste. Auch Austern scheint man damals überall sehr geschätzt zu haben, werden doch auf den meisten römischen Fundplätzen bei uns auch Austernschalen gefunden. Sie müssen von der Kanalküste oder von England bezogen worden sein, sicherlich während der kälteren Jahreszeit, wo eine Frischhaltung dieser leichtverderblichen Ware während des Transportes am ehesten möglich war.

Auch Datteln haben sich — als verkohlte Reste — an mehreren Fundplätzen in der Schweiz nachweisen lassen; sie müssen weither aus dem Süden stammen.

Den *Wein* pflegten die Römer mit Wasser zu mischen und während der warmen Jahreszeit in Kühlgefässen aufzubewahren. In den an Germanien angrenzenden Gebieten wird man wohl auch *bierähnliche Getränke* gekannt haben. Dass man auch (vergorene oder unvergorene) Beeren- und Obstsäfte schätzte, möchte man unter anderem aus der lateinischen Bezeichnung «mustum» für unsern «Most» schliessen.

Vom persönlichen *Essbesteck* ist wenig zu sagen. Bei der eben beschriebenen Art der Mahlzeitordnung kam man meist ohne Messer aus. Man verwendete sie allenfalls, um Austern oder Schalenfrüchte zu bearbeiten. Wichtig war dagegen der Löffel.

Raum 72, östliches der drei Tischchen (Abb. 6, hinten): Römischer Esslöffel, Bronze (1. Jh. n. Chr.). Römisches Messer mit breiter Klinge und geometrisch verziertem Beingriff.

Raum 72, mittleres der drei Tischchen (Abb. 6): Römisches Eisenmesser mit flachem Rücken (2. bis 3. Jh. n. Chr., Holzgriff ergänzt).

Dr. W. Trachsler

Bücherschau

Walter Laedrach: Elisabeth Müller. Verlag Berner Heimatbücher, Paul Haupt, Bern, Band 68. 24 S. 32 Bildtafeln. Broschiert, Halbkarton. 4.50.

Trotzdem Elisabeth Müllers Abstammung väterlicherseits nach Deutschland weist, der sie auch das Erbe der dichterischen Begabung zu verdanken scheint (sie ist verwandt mit Gerock und Ottilie Wildermuth und weitläufig sogar mit Mörike), ist ihr Werk von ausgeprägt bernischer Eigenart. Dem glücklichen Einwachsen und Fruchtbarwerden eines aufgepfropften fremden Stamms auf schweizerisch-bernischen — die Mutter war Stadtbernerin — in Person und Werk der hochgeschätzten Schriftstellerin nachzuspüren, ist der Feder Dr. Walter Laedrachs im 68. Band der Berner Heimatbücher meisterhaft gelungen. Photographien und Zeichnungen, teilweise aus Familienbesitz stammend, vervollständigen das trefflich und liebevoll gezeichnete Lebensbild der jetzt 72jährigen Dichterin, der vor allem die Jugend so viel verdankt. fms.

René Gardi: Tschad, Erlebnisse in der unberührten Wildnis um den Tschadsee. Orell Füssli Verlag, Zürich. 127 Seiten. Halbleinen. 9.90.

Der bekannte Weltreisende René Gardi fährt mit zwei Freunden auf einem aus drei zusammengeketteten Kähnen improvisierten Wohnboot den Chari hinunter in den so häufig genannten und doch so unbekannten Tschadsee. Vögel, Fische, Krokodile und Nilpferde beleben die Flussufer. Die Reisenden machen Bekanntschaft mit dem Fischerstamm der Kotoko. Glücklich erreichen sie die riesige seichte Wasserfläche des seine Form und Grösse ständig verändernden Sees (22 000 Quadratkilometer). Seine Ufer sind von einer verwirrenden Zahl von Inseln und undurchdringlichen Papyrusdickichten umsäumt. Diese nur von ganz wenigen Europäern bewohnte ursprüngliche Wildnis, eines der letzten Stücke wirklich dunklen Afrikas, ist der Wohnraum des Schiffervolkes der Buduma, das nach uralten Bräuchen lebt und sehr geschickt originelle und durchaus seetüchtige Schiffe aus Papyrusstengeln zu flechten versteht. Mit diesen leichten Fahrzeugen bewerkstelligen sie den mühsamen Transport von Natronsalzplatten, die im Norden des Sees in schwerer Sklavenarbeit gebrochen werden.

Ein sehr sympathisches und wertvolles Buch, frei von billigen Sensationen, ehrlich und auf angenehmste Weise unterhaltend und belehrend. Ein Reisebericht über Land, Leute und Getier, wie man ihn sich nicht schöner wünschen kann. Vorzügliche und originelle Bilder ergänzen den fesselnden Text. Jeder Afrikafreund sollte sich das interessante Buch anschaffen. H. Z.

Oskar Farner: Huldrych Zwingli, Band 3. Zwingli-Verlag, Zürich. 615 S. Leinen.

Der dritte Band von Farners grossem Zwingliwerk trägt den Untertitel «Seine Verkündigung und ihre ersten Früchte». Zeitlich umfasst er die Spanne von Zwinglis erstem Wirken in Zürich bis zur Abschaffung der Messe im Jahre 1525, das heisst jene Epoche des entscheidenden Umbruchs, die neben dem Theologen vor allem auch den Historiker fesseln wird. Der Verfasser lässt in reichem Masse Zwingli selber zu Worte kommen, in der ihm eigenen kräftig-bildhaften Sprache, sicher ein packendes Erlebnis für viele Leser. uo

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern, Dr. Willi Vogt, Zürich. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35 Tel. 28 08 95 - Administration: Morgartenstr. 29, Zürich 4, Postfach Zürich 1, Telephon 25 17 90, Postcheckkonto VIII 1351

Ferien und Ausflüge

Berner Oberland

SCHWARZWALD-ALP
im Berner Oberland, Route Meiringen—Grosse Scheidegg—Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager u. gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezialangebot. Tel. (036) 5 12 31. **Fam. Ernst Thöni**

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 900 Meter langen neuerschlossenen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 100 Meter hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen 40 Rappen
Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher — Firstbahn / Grosse Scheidegg / Bachalpsee / Faulhorn / Schynige Platte — Kleine Scheidegg / Jungfraujoch — Männlichen

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald.** Telephon (036) 3 23 01

Ferien im Oberland

Ferienleute und Ruhebedürftige finden liebevolle Aufnahme in Privathaus in schönster Gegend des Simmentals. Ruhige Lage, herrliche Spaziergänge. Mässiger Preis.
J. Haueter, Oberwil i. S., Tel. (033) 8 52 27

AXALP Kurhaus 1500 m ü. M., ob Brienzersee. Autostrasse. Postauto Brienz-Endstation. Gr. Tourengebiet. Beste, selbstgeführte Küche. Pension ab Fr. 12.50. Gesellschaftsräume f. alle Anlässe. Prospekte. Besitzer: **Rubin.** Tel. (036) 4 16 71.

Ferienlager und Bergschulwochen

Die Mädchensekundarschule Monbijou vermietet gelegentlich ihr Ferienheim St. Stephan i. S. an andere Schulen. 36 Betten. Anfragen sind zu richten an den **Vorsteher der Mädchensekundarschule Monbijou,** Sulgeneckstr. 26, **Bern.**

Tessin

Intragna Antica Osteria Bustelli

Beliebter Ferien- und Ausflugsort

Pension und Restaurant. Frisch renoviert. Pensionspreis von Fr. 12.— an. Zimmer mit Frühstück Fr. 6.50.

Tel. (093) 8 51 07. Höfl. Empfehlung: **O. Gattiker,** sen.

Casa La Fraternità, Crocifisso / Lugano

Tel. (091) 2 23 09

Das ideale Haus für Schulreisen und Klassenlager. Verlangen Sie Prospekt und Offerte.

Casa Coray Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften
Telephon (091) 2 14 48

Nordwestschweiz und Jura

Auch beim Schulausflug

essen Sie und Ihre Schüler gern etwas **Währschaftes.**

Unsere beliebten
alkoholfreien Restaurants:

Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstr. 95, Nähe Rheinhafen, Tel. 33 82 56

Alkoholfreies Restaurant Claragraben 123, zwischen Mustermesse und Kaserne, Telephon 22 42 01

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof, Aeschenvorstadt 55, Nähe Stadtzentrum Kunstmuseum, Telephon 24 79 40
Kaffeestübli Brunngasse 6, Baslerhof, Telephon 24 79 40

Alkoholfreies Restaurant Heumattstrasse 13, Nähe Bahnhof SBB, Tel. 34 71 03, bieten Ihnen ein stets preiswertes, gutes Essen und wohltuende Rast in geräumigen Sälen. Am **Claragraben** steht Ihnen auch der Garten zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Offerten bei unseren Verwalterinnen.

Verein für Mässigkeit und Volkswohl, Basel

Zentralschweiz

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH

R. Candrian-Bon Telex 52 5 52 Tel. (051) 23 46 44

Kurhaus Stoos ob Schwyz

1300 Meter über Meer.

Ideal für Ferien und Ausflüge. Autofreie, ruhige Lage über dem Vierwaldstättersee. Sesselbahn auf Fronalpstock. Alpwanderungen in prächtiger Flora. Gepflegte, reichhaltige Küche bei mässigen Preisen. Spezialbedingungen Schulen und Vereine. Dir. **S. Lötscher** Tel. (043) 3 15 05

Arth-Goldau Bahnhofhotel Steiner

3 Minuten vom Naturtierpark. Tel. (041) 81 63 49
Grosse Gartenwirtschaft, gute Küche. Empfiehlt speziell Mittagessen, Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert u. billig.
Es empfehlen sich A. u. J. Hammer-Müller

RIGI – Staffelhöhe Hotel Edelweiss

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Jugendherberge und Matratzenlager. 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Winter-Skilager. **Familie A. Egger,** Tel. (041) 83 11 33

Stoss ob Schwyz 1300 m über Meer

Ferien im prächtigen **Ski-** und **Ferienhaus Staffel.** Für Schulen sehr geeignet. 58 Plätze. Frei ab Mai.
M. Grob, Eichbühlstr. 32, **Zürich 4,** Telephon (051) 54 81 16

Stanserhorn Hotel Stanserhorn Kulm

bei Luzern, 1900 m ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine der dankbarsten ein- oder zweitägigen Schulreisen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schüler ein grandioses Erlebnis. Das komfortable Hotel Stanserhorn Kulm hat 80 Betten und ein Massenlager. Grosse Restaurationsräume und Terrasse. — Fahrpreis Stans—Stanserhorn retour 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. Spezialprospekt für Schulen und Vereine.

Auskunft: **Direktion Stanserhornbahn, Stans,** Tel. (041) 84 14 41

Für Schulausflüge und Ferien empfiehlt sich **Roby Schürmann,** Küchenchef, **Gasthof Krone, Sempach LU.** Zimmer mit fliessendem Wasser. Privatstrandbad. Tel. (041) 79 12 41.

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn.
Neues Restaurant Schifflände in Kehrsiten-Bürgenstock.
Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock.

Grosse Säle und Garten. 165 m hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug in Europa), 50 Rp. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern. Telephon (041) 2 31 60 Luzern

Seelisberg 850 m ü. M. ob Rütli

Seilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 12.50 bis Fr. 15.—.
PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Alle Zimmer fl. Wasser. **J. Baumann,** Tel. 9 13 69
WALDEGG-MONTANA. 50 Betten. Garten, Aussichtsterrasse und geräumige Lokale. Zimmer mit fl. Wasser. Massenlager. **A. Truttmann, alt Lehrer,** Tel. (043) 9 12 68
WALDHAUS RÜTLI. Gedeckte Terrassen mit wundervollem Ausblick. **Familie G. Truttmann-Meyer,** Tel. 9 12 70

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telephon (042) 4 00 78

Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies
Unterägeri und Oberägeri

oder
aus der Zürichseegegend via SOB
Gottschalkenberg, Menzingen

oder
Morgartendenkmal-Aegerisee
kann
der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Wallis

Lötschental, Hotel Fafleralp Ein Spaziergang nach Fafleralp ist ein unvergessliches Erlebnis. Reichliche Verpflegung, Zimmer und Massenquartier. Postauto: Goppenstein-Blatten. **R. Gürke,** Dir., Tel. (028) 7 51 51

Luftseilbahn Leukerbad–Gemmipass
1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in acht Minuten auf die Passhöhe. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte zur Verfügung. Tel. (027) 5 42 01

TORRENTHORN-HOTEL 2459 m ü. M.

Rigi des Wallis, offen vom 25. Juni bis 10. September. Zweieinhalb Stunden oberhalb Leukerbad.
Telephon (027) 5 41 17 **Ralph ORSAT, Besitzer**

Ostschweiz

Bahnhofbuffet-Wasserauen

am Fusse des Alpsteingebietes. Gediegen für Schulen und Gesellschaften. Verlangen Sie bitte Prospekte und Vorschläge. **Fam. Gmünder-Ulmann,** Tel. (071) 8 81 55

FLUMSERBERG-BAHN

Tarif f. Schulen, Altersstufe bis 16 J.: Unterterzen—Tannenbodenalp: Bergfahrt Fr. 1.40, Hin- u. Rückfahrt Fr. 1.80.

AM WALENSEE. Route Zürich—Chur. See und Berge, das ideale Ausflugsgebiet für jung u. alt. Herrliche Wanderungen, Höhenwege, prächtige Alpenflora, ideale Ruheplätze, Bergseen, schönste Aussicht; Klettern, Baden, Rudern.

UNTERTERZEN Tel. 085 8 53 71 **TANNENBODENALP**

Weesen-Fly

Gasthaus Frohe Aussicht

an der Wegabzweigung Amden-Betlis. Grosse, schattige Gartenwirtschaft, eigener Badestrand. Gut bürgerliche Küche. **Familie Hefti,** Tel. (058) 4 51 11

Café Möve Kreuzlingen

empfiehlt sich für Ihre Schulreise. Café complet zu jeder Tageszeit zu Fr. 1.60. Garten mit 200 Sitzplätzen.
E. Murer, Tel. (072) 8 28 12

BRAUNWALD Schönstes Ziel für Schulreisen

Sesselbahn auf den Gumen (1900 m)

Taxen Drahtseilbahn	Bergfahrt	Hin- und Rückfahrt
I a	1.—	1.20
II a	1.40	1.60
Sesselbahn		
I a	1.20	1.60
II a	1.60	2.20

Neues Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Tadellose Verpflegung, bescheidene Preise. Massenlager. Gondelfahrten.
Telephon (071) 8 81 40. Besitzer: **Joh. Dörig-Koller.**

Schaffhausen

Die **alkoholfreien Gaststätten** für vorteilhafte Verpflegung von Schulen:
RANDENBURG, Bahnhofstrasse 58/60, Tel. (053) 5 34 51
GLOCKE, Herrenacker, Tel. (053) 5 48 18

Schwägalp — Säntis

sind überaus lohnende Ausflugsziele. Gute Verpflegung in beiden Buffets. Auf der Säntis-Schwebebahn stark ermässigte Fahrtaxen für Schulen

EGLISAU

das idyllische Städtchen am Rhein ladet zum Besuche ein!

Besonders lohnend für **Schulreisen,** genussreich eine Motorbootfahrt auf dem Rhein!

Ein schöner und lehrreicher Schulausflug!

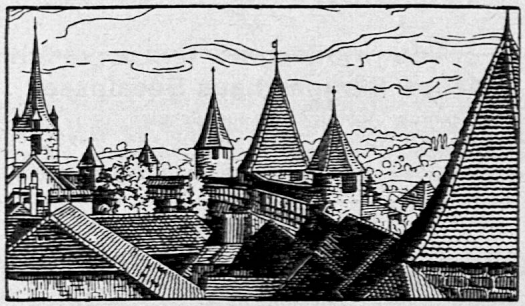
Fahrt zum prachtvollen **Aussichtspunkt Pardiel** (anschliessend Sessellift bis Höhe Pizolhütte SAC) und Wanderung zur weltberühmten **Taminaschlucht.** Schulen grosse Preisermässigungen. Wir dienen gerne mit weiteren Vorschlägen und Auskünften: Verkehrsbüro Bad Ragaz.

Westschweiz

Eine Reise mit der MOB, für Ihre Schüler ein unvergessliches Erlebnis!

Montreux—Berner-Oberland-Bahn

Reiches Wander- und Tourengebiet. — Verlangen Sie Reisevorschläge durch die Direktion in Montreux.



Besuchen Sie das malerische Städtchen

MURTEN

Strandbäder

Planen Sie eine schöne Schulreise, einen geruhsamen Ferienaufenthalt?

Das Freiburgerland erwartet Sie

Wir unterbreiten Ihnen gerne Vorschläge für Autocarfahrten ab Freiburg für Schulen und Vereine.

Freiburger Bahnen GFM, Freiburg, Telephon (037) 2 12 61

Occasions-Couverts

alle Grössen und Ausführungen, einzig billig bei

Fr. Huber AG, Muri (Aargau)

Eine Schulreise mit dem POST-AUTO ist **das Erlebnis** für Sie und Ihre Schüler. Nennen Sie uns bitte Ihr Ziel und verlangen Sie Reisevorschläge mit Kostenberechnung.

Automobildienst PTT, Bern
Bitte ausschneiden u. einsenden!

Automobildienst PTT

Mit Cementit fahren Sie gut ...

es ist eben auch wasserfest!

Wir erteilen

Darlehen

- ohne Bürgen
- ohne komplizierte Formalitäten
- ohne Anfrage beim Arbeitgeber oder bei Verwandten

Absolut diskrete Behandlung zugesichert

Bank Prokredit - Zürich
Talacker 42

Alphabetkarten

Grund-, End-, VSM-Norm-, senkr. und schräge Steinschrift, Antiqua-Kursive. Serien à 15 Stück 90 Rp.
H. Gentsch, Sek'lehrer, **Uster ZH**

Kulturelle Monatsschrift

Im Maiheft:
Der Garten

Tischtennis-Tisch

153 x 275 cm, zweiteilig 120 x 240 cm, zweiteilig
roh oder grün gestrichen, Ränder weiss markiert, passende Untergestelle. Bitte Preisliste verlangen.
J. Gachnang, Sperrholzplattenfabrik, **Oberrieden ZH**
Telephon (051) 92 00 09

Lehrer und Jugendleiter!
finanzieren Sie
FERIENLAGER sowie Schulausflüge
und andere Anlässe durch
Papiersammelaktionen

Wir übernehmen Zeitungs-, Heftli-, Bücher- und auch anderes Altpapier zum Preise von 7 Rp. per Kilo ab jedem Sammellager in der Schweiz bei Minimalangebot von 5 Tonnen. Angebote erbeten an **Postfach 91, Bern 14.**

Ecole supérieure de commerce du canton de Vaud, Lausanne

Ferienkurse

I: 14. Juli bis 1. August
II: 4. bis 22. August

mit 10 oder 20 Stunden Französisch wöchentlich. Prospekt und Verzeichnis von Familienpensionen erhältlich bei der Direktion.

WANGS PIZOL

2847 m, bei Sargans (Ostschweiz). Luftseilbahn und Sessellift (im Winter Skilifte) von 535 m bis 2200 m.
Schönstes Ferien- und Ausflugsziel, herrliche Alpenflora, Alpenwanderungen, leichte und schwere Klettertouren, sechs Bergseen.
Möglichkeit zum Forellenfischen, Gletscher, Wildschutzgebiet. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten in allen Höhenlagen.
Für Schulen stark ermässigte Preise.
Auskünfte und Prospekte durch die Luftseilbahn Wangs-Pizol AG, Wangs, oder Verkehrsverein Wangs, Telephon (085) 8 04 97.

Geht Ihre Schulreise nach Zürich?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg
Orellistrasse 21, beim Zoo — Tel. 34 38 48

Hotel und Restaurant Rigiblick
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel — Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

Restaurant Karl der Grosse
Kirchgasse 14, beim Grossmünster — Tel. 32 08 10

Restaurant Rütli
Zähringerstrasse 43, beim Central — Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR AUSLANDFORSCHUNG · ZÜRICH

Büro:
Salomon-Gessner-Haus, Münsterg. 9/V
Zürich 1
Tel. (051) 34 42 20
Postcheckkonto
Nr. VIII 34767

VORTRAGSZYKLUS
IM SOMMER-SEMESTER 1958

Erziehung zur Freiheit

Donnerstag, 22. Mai, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Dr. Hannah Arendt
New York
POLITIK UND FREIHEIT

Donnerstag, 29. Mai, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. Theodor Litt
Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft, Universität Bonn
DIE FREIHEIT DER PERSON UND DIE LEBENSORDNUNGEN

Donnerstag, 5. Juni, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. Hermann Priebe
Forschungsstelle für bäuerliche Familienwirtschaft, Frankfurt a. M.
BAUERNTUM UND FREIHEIT

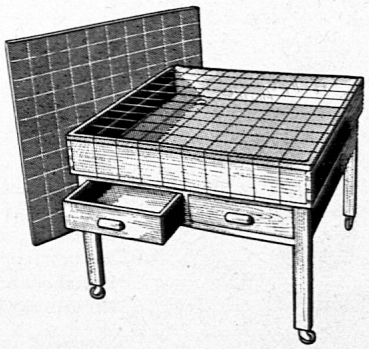
Donnerstag, 12. Juni, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. Helmut Schœck
Emory University, Georgia USA
INTELLEKTUALISMUS UND POLITISCHE IMPOTENZ

Donnerstag, 19. Juni, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. K. R. Popper
London School of Economics and Political Science
WORAN GLAUBT DER WESTEN?

Donnerstag, 26. Juni, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. Gœtz Briefs
Georgetown University, Washington
GEWERKSCHAFTSMACHT UND FREIHEIT

Montag, 30. Juni, 18.15 Uhr, **Auditorium 119, Universität**
Prof. F. A. Hayek
University of Chicago
DER PERFEKTIONISMUS DER REFORMER ALS QUELLE DER UNFREIHEIT

Der Zyklus «Erziehung zur Freiheit» wird im Wintersemester 1958/59 fortgesetzt. Die Professoren **Carlo Antoni, Rom, Hans Barth, Zürich, Louis Baudin, Paris, W. Flitner, Hamburg, W. Kägi, Zürich, Salvador de Madariaga, Oxford, W. Röpke, Genf, Emil Staiger, Zürich,** und **Eric Voegelin, München,** haben bereits zugesagt.
Allfällige Aenderungen und Ergänzungen dieses Programms werden jeweilen in dem im Donnerstag-Morgenblatt der NZZ (Theaterseite) sowie im Tagblatt erscheinenden Inserat bekanntgegeben. **Freier Eintritt** für alle Vorträge.



Unser

Sandkasten

zeichnet sich aus durch einen sorgfältig durchdachten Aufbau und eine solide, handwerklich einwandfreie Ausführung. Er ist den Bedürfnissen der Schule angepasst.

Bitte verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

Ernst Ingold & Co. — Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf Fabrikation und Verlag

Preisermässigung !

Für den Rest der Auflage haben wir den Preis von

Brändle, Der Staatsbürger

4. Auflage 1949 (bisher Fr. 11.95) herabgesetzt auf **Fr. 6.—.**

Der «Brändle» gilt als meisterhaftes bürgerkundliches Lehrmittel. Auf 322 Seiten enthält er griffbereit leichtfassliche, präzise Auskunft über alle Fragen der Staatskunde. «Der «Staatsbürger» ist nicht nur Schulbuch, er richtet sich auch an den erwachsenen Bürger. — Erhältlich in allen Buchhandlungen.

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG, VERLAG, ST. GALLEN

Wer würde eine 21jährige

amerikanische Studentin

die das Schweizer Primarschulwesen studieren möchte, vom 20. Juni bis etwa 6. Juli aufnehmen? — Offerten unter **Chiffre J 71769 Y an Publicitas Bern.**

Primarschule Gais AR

An der Gemeindeschule von Gais ist die Stelle eines

Primarlehrers

für die 3. und 4. Klasse neu zu besetzen. Antritt wenn möglich Mitte August. Grundgehalt Fr. 10 100.— plus Alters- und Kantonszulage. Anmeldungen mit Lebenslauf und den üblichen Ausweisen sind an das Schulpräsidium zu richten bis 20. Mai 1958. **Schulkommission Gais**

Wasser- und Deckfarben

leicht löslich, rein und leuchtend im Ton, ergiebig im Gebrauch

Farbkasten mit 6, 12 und 24 gut aufeinander abgestimmten Farbtönen, in Kunstmasse-Schälchen, Tabletten oder Tuben

In Fachgeschäften erhältlich

Jorge Juan, 11jährig, span. Schüler der Schweizerschule Barcelona, sucht für 1 Sommermonat in Schweizer Familie

Ferienplatz im Austausch

mit etwa gleichaltrigem Kind, das vorher oder anschliessend 1 Monat an der Küste nördlich Barcelona verbringen könnte. Nähere Auskunft gibt gerne **Hans Köchli, San Elías 12, Barcelona.**

Sekundarschule Laufenburg AG

Wir suchen für die Zeit vom 8. August bis 31. Oktober 1958

patentierte(n) Sekundarlehrer(in)

an unsere dreiklassige Schulstufe. — Anmeldungen unter Beilage von Zeugnisabschriften sind bis zum 15. Juni 1958 an **J. Hardegger,** Spitalstrasse 211, **Laufenburg,** zu richten.

Die Schulreise an die Grimsel

Natur und Technik in überwältigender Harmonie, wie kaum ein anderer Platz in Europas Alpen, zeigt die Grimsel. Eine Besichtigung der Kraftwerkanlagen im Grimselgebiet vermittelt einen unvergesslichen Anschauungsunterricht. Verlangen Sie bitte unsere sehr günstige Preisofferte für Schulen.

HOTEL GRIMSEL HOSPIZ

Telephon (036) 5 61 22 Direktion: R. Manz

NB. Die Eröffnung der Strasse erfolgt auf etwa Mitte Juni.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 46. Jahrgang Mai 1958 Nr. 3

Zeichnen und Werken

Die vorliegende Arbeit zeigt zwei Beispiele aus dem vielschichtigen Stoffgebiet des Zeichnens und Werkens. Die Zielsetzung liegt hier vorwiegend in der Auseinandersetzung mit dem Werkstoff, der durch schöpferische Gestaltung des Kindes zu gerechter Formgebung verwandelt werden soll. Das Suchen dieser Zusammenhänge zwischen Werkstoff und Form weckt die Schöpferfreude und führt zur echten Erfahrung. Die Schule ist noch einseitig auf die Ausbildung des Denkens gerichtet; aber es gibt auch eine *Intelligenz der Hand und des Auges*. Die ganzheitlich gerichtete Erweckung des jungen Menschen kommt in der Erziehung nicht immer genügend zu ihrem Recht. Trotz vorausgehenden intensiven Beobachtungen am Naturobjekt bildet sich beim Werken durch die Phantasie des Kindes eine selbständige Formsprache, und sie wird wiederum durch die Verschiedenartigkeit des Materials angeregt. Unmittelbar mit dem Zeichnen ist eine andere Betätigung, nämlich die des Formens und Werkens auf der Fläche, eng verknüpft. Nicht nur der Werkstoff, sondern die zu seiner Bearbeitung benötigten Werkzeuge sind mannigfaltig, was auf der einen Seite die Kenntnis des Werkstoffes und auf der andern Seite die Handhabung des Werkzeuges voraussetzt. Die folgenden zwei Beispiele sollen im speziellen Ziel und Arbeitsgang erläutern:

Pergamin- oder Transparentpapierfenster

Knaben, 7. Schuljahr

«Die Anbetung der Könige» dient uns als Thema und steht im Interessebereich des Schülers. Die Proportionen am Menschen sind im sechsten Schuljahr in einer Arbeitsreihe vorausgegangen. Man darf somit das Erfassen der charakteristischen Bewegung, Ausdehnung und Klärung des Körpermechanismus voraussetzen. Hier handelt es sich weniger um individuelle, als mehr um phantasie-

Abb. 1
Entwürfe, ausgeführt mit Bleistift je auf Format A5. Bereits werden Versuche für die Strukturierung mit Weiss und Schwarz unternommen. Der Stift verleitet aber zu kleinen Formen, die für den Schnitt nicht alle brauchbar sind; deshalb wird eine spezielle Uebung eingeschaltet.

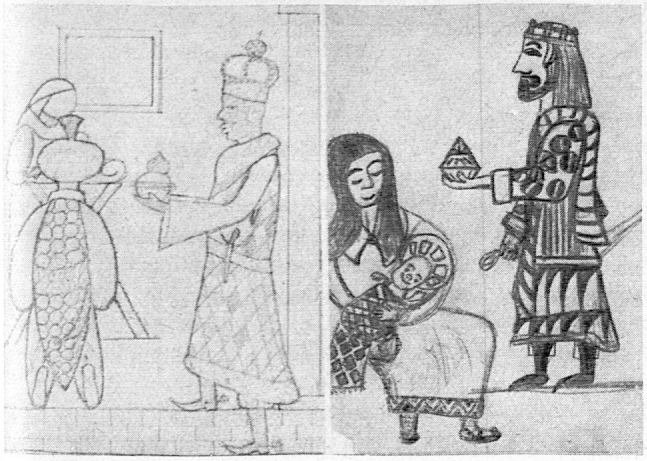
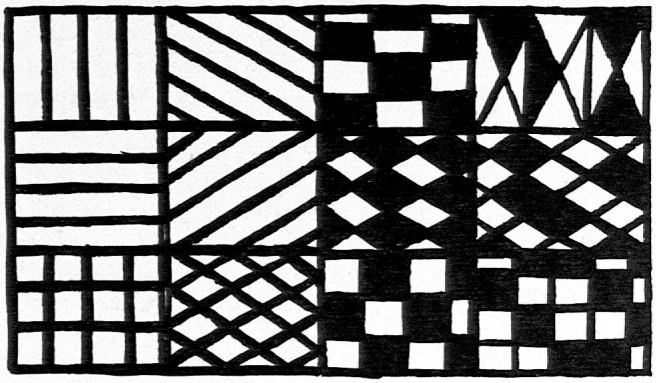


Abb. 3, oben
Die Skizze wird auf Heftkarton übertragen, und mit Pinsel und Tusche werden die breiten Umrisslinien aufgesetzt und mit der Ornamentierung im Hintergrund das ganze Bild in eine Art einheitliches Netz verwandelt.

Abb. 2, unten
Zerlegen des Hintergrundes in waagrechte, senkrechte und schiefe Bänder sowie erweitertes Schachbrettmuster und freigefüllte Diagonalfelder. Die vorliegenden linearen und flächigen Muster können beliebig mit runden Formen ergänzt werden.



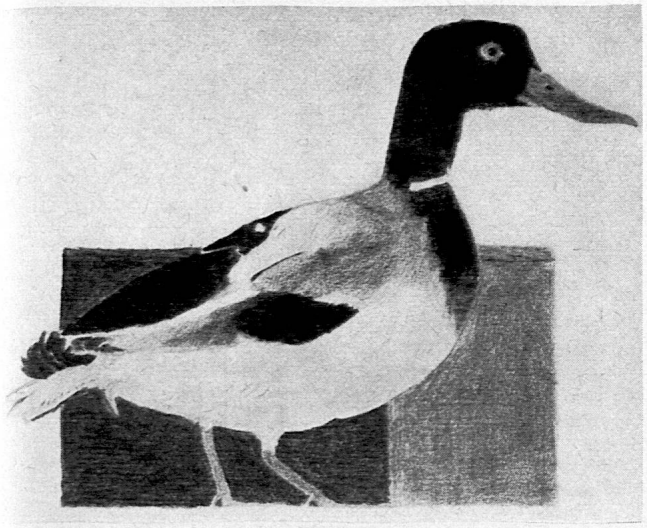
Abbildungen

Alle vier Beispiele haben das Format A4. Zu beachten ist der Wechsel der Strukturen, die so gehalten sind, dass sich die einzelnen Figuren auch in der Schwarzweissreproduktion gegeneinander abheben. Die farbige Gestaltung wurde so gewählt, dass die Gliederung nur zum Teil durch die Figuren und Gegenstände bedingt war. Die Farbe hat in diesem Fall die Funktion des Zusammenfassens. Durch diese Massnahme erhalten die Bilder eine grosse Lebendigkeit und zugleich eine ruhige Geschlossenheit. Durch die Vorübungen, die eine Vielfalt von Strukturen ergeben, lernt der Schüler die Kontrastmöglichkeiten kennen, über die er dann bei der eigentlichen Gestaltung frei verfügt. Bezeichnend ist deshalb der grosse Schritt von der ersten Bleistiftskizze (Bild 1, vorhergehende Seite) bis zum vollendeten Transparent. Bei derartigen Arbeiten ist die systematische Untersuchung der Gestaltungsmittel unerlässlich. Das Eindringen in diese abstrahierende Formensprache weckt zudem die Freude am Gestaltungsprozess. *he.*

betonte Figuren. Im Vordergrund stehen drei Formprobleme: Figur, Ornament und Farbe. Auf einem Skizzenblatt werden die Figuren und ihre Verteilung gesucht (Abb. 1). Das Betrachten alter Meisterwerke bietet Anregung für die Form der Gewänder (van der Goes, Anbetung der Könige; Weihnachtsfenster von Chartres, Farbenfenster grosser Kathedralen, Iris-Druck; Königsfelden, Farbenfenster des vierzehnten Jahrhunderts, Iris-Verlag). Die Skizze wird auf Heftkarton übertragen, und mit Pinsel und Tusche werden die breiten Umrisslinien aufgesetzt. In Verbindung mit der Ornamentierung im Hintergrund wird das ganze Bild in eine Art einheitliches Netz verwandelt (Abb. 2 und 3). Mit einem kurzklingigen Messer werden nun die Zwischenteile ausgeschnitten. Die Anzahl der bunten Transparentpapiere ist auf höchstens drei zu beschränken. Die Bereicherung durch die ornamentale Schwarzweissgliederung erübrigt die Vielfalt der Farben. Letztere werden flächenrhythmisch eingesetzt und bilden, losgelöst von der Einzelform, etwas Selbständiges. Der Lehrer soll bestrebt sein, weniger die Ausdrucksart als mehr die Ausdruckskraft zu fördern. Der Knabe strebt mehr nach handwerklichem Erfassen, das Mädchen mehr nach Gefälligkeit und Schönheit. *H. Eggenberg*

Stoffdruck Wandbehang

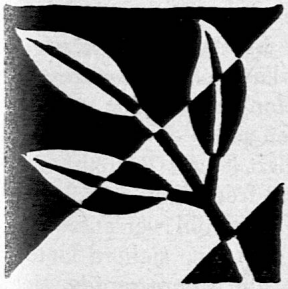
«Aus der Tierwelt» lautet das dem Ziel untergeordnete Thema. Die Vorstellungen wurden nach Präparaten durch Einzeldarstellung der Tiere erarbeitet (Abb. 1). Ein Skelett diente zur Klärung der Gelenkfunktionen. Jeder Schüler erhielt nun die Aufgabe, das Erfasste durch freie Anwendung in eine Schwarzweisszeichnung umzusetzen. Die vorgeschriebene Fläche soll eine Tierart mit der nächsten Umgebung in einfachster Gestalt, der Technik und somit dem Material angepasst, aufgeteilt werden. Als Vorwurf dieser Arbeit erwiesen sich Vögel aller Arten, Hühner, Enten, Hasen, Fische und Schnecken als besonders günstig (Abb. 2). Der beste Schwarzweissentwurf wurde mittels Transparentpapier auf ein (mit Kreide und feuchtem Schwamm entfettetes) Stück Linol übertragen. Nachdem die schwarzen Stellen wieder mit Tusche markiert waren, konnte mit dem Ausheben der übrigen Stellen begonnen werden. Die Federmesser «Mitchell» dienten als Werkzeuge (Geissfuss Nr. 2 und Hohlkehle Nr. 4) (Abb. 3). Das sauber ausgehobene Stück Linol wurde mit schwarzer Stoffdruckfarbe eingewalzt, mit einem Skizzenblatt in der gewünschten Lage unterlegt und ein zweites bündig dar-



Abbildungen

1. Studie nach dem Objekt (Ente). Ausführung mit Farbstiften auf Format A4. Diese vorbereitende Aufgabe setzt den Schüler erst in die Lage, eine Abstraktion vorzunehmen im Hinblick auf die Darstellung in Schwarzweiss als Linoldruck. Abstrahieren bedeutet auch in diesem Falle die wesenhaften Formen herausarbeiten. Dies gelingt immer dann, wenn die Naturstudie über die Stufe des blossen Abzeichnens und Addierens von beobachteten Einzelheiten hinausführt. Die Herstellung eines Wandbehanges kann somit bis zum fertigen Endprodukt eine Reihe von Teilzielen aufweisen, die dem Schüler der Oberstufe erläutert werden. Derartige Vorarbeiten lohnen sich immer. Damit besteht die Gewähr, dass das Endresultat mehr auszudrücken vermag. Die Formen werden durch das Erlebnis gefüllt. Auch wenn wir uns später sogar gestatten, die Naturform zu verlassen, wird die dazu gefundene neue Form reicher und überzeugender werden.

2 a und b zeigen zwei Druckstöcke; Fische und Schnecken bilden das Grundmotiv mit weiteren organischen Formen. Damit der Wandbehang nicht nur durch starre Rechtecke bedeckt zu werden brauchte, wurden die einzelnen Motive mit freischwingenden Formen begrenzt. Die Wechselwirkung von Weiss und Schwarz wurde sogar am einzelnen Motiv versucht, indem durch die Ueberschneidung die Möglichkeit des Kontrastes ausgenützt wurde (Hell auf Dunkel und Dunkel auf Hell). Die einzelnen Felder haben ein Format von etwa 14 auf 20 Zentimeter.

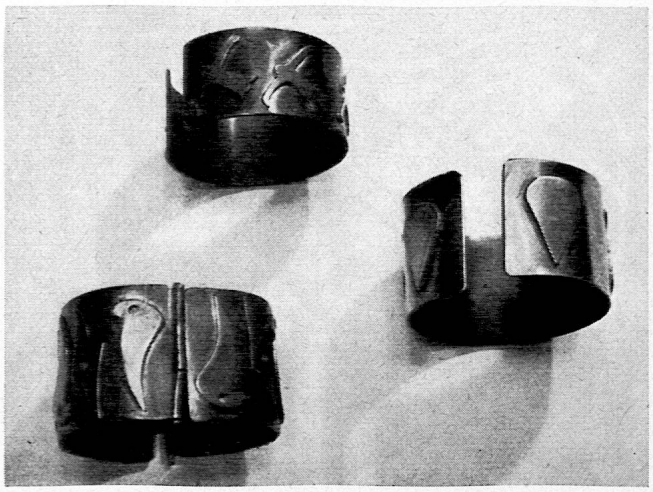


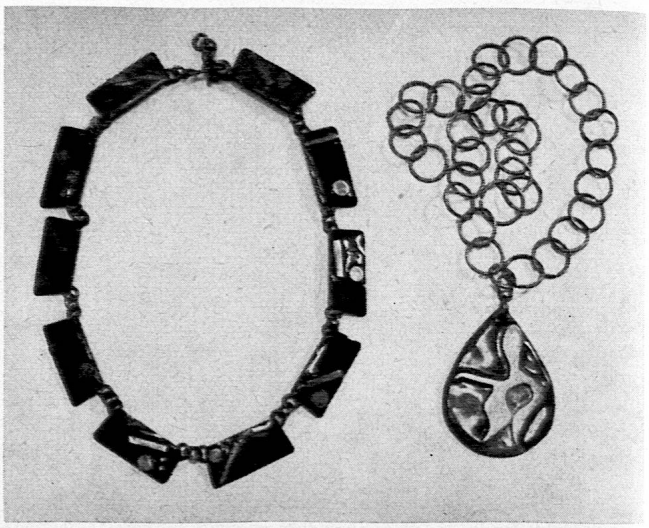
3. Aufteilen einer Form in Schwarzweissflächen und Linien. Dieser Zweig diente zugleich als Vorübung zum Linolschnitt. Das Empfinden für die Gewichtsverteilung kann mit derartigen Detailaufgaben sehr gut geweckt werden. Die Bewältigung grosser Flächen setzt die Beherrschung dieser Teilaufgabe voraus.

4. Aufnahme des ganzen Wandbehanges. Grundfarbe ist in diesem Fall Rostrot. Der farbige Grund bewirkt, dass die schwarzgedruckten Motive nicht zu hart erscheinen. Ueberlegen wir die Variationen, die allein schon mit der Farbe möglich sind, so erhalten wir eine grosse Zahl von Kombinationen. So wäre es möglich, auf grauem Grund die Motive in verschiedenen Farben zu drucken, sogar auf dunklem Grund mit hellen Farben. Zudem besteht die Möglichkeit, dass jeder Schüler mit Hilfe aller Druckstöcke seinen Wandbehang herstellt, wobei die gegenseitig geliehenen Motive eine persönliche Erinnerung an die Mitschüler darstellen. *he.*

über. Dieses Blatt überfährt man nun satt mit einem Löffelstiel, bis die erforderliche Druckstärke erreicht sein dürfte. Eine Auswahl der besten Arbeiten diente uns zum Bedrucken einer farbigen Leinwand als Wandbehang (Abb. Wandbehang). Diese Leinwand muss mit einem Molton und einigen Schichten Zeitungen gut unterlegt und an den Rändern mit Nägeln in gespannter Lage befestigt werden. Das Drucken geht am besten, wenn man die eingewalzte Linolplatte am gewünschten Ort auflegt und schliesslich mit einem Hammer die Platte überall und mehrmals abklopft.

Hans Eggenberg, Bern





Handwerklicher Unterricht an der Oberstufe

In zwei Jahren wird die Allgemeine Abteilung am Mädchengymnasium in Basel ausgestorben sein. Wesentliche Teile ihres Erbes hat die neugegründete Mädchenoberschule in ihr Programm aufgenommen. Dazu gehören die vier Wochenstunden handwerklichen Unterrichts in der Abschlussklasse. Zusammen mit zwei Zeichenstunden erlauben sie eine für höhere Mittelschulen ungewöhnliche Entfaltung der bildnerischen Kräfte.

Die Intensität, mit der hier von den Achtzehn- und Neunzehnjährigen gearbeitet wird — auch selbständig, weit über das normale Pensum hinaus — beweist, welchem vehementen Bedürfnis dieses Tundürfen entgegenkommt.

Die Werkstoffe sind vorwiegend Stein, Holz und Metall. Um den Versuchungen eines materialwidrigen Dilettierens zu entgehen, wird der Umgang mit jedem Material stufenweise aufgebaut.

Die vorliegenden Arbeiten aus der Klasse A8 des Mädchengymnasiums bieten einen kleinen Ausschnitt aus dem Programm der Metallbearbeitung.

Das Gesamtprogramm umfasst die Erarbeitung folgender Techniken: Treiben, Ziselieren und Aetzen von Kupfer, Messing und Silber; Weich- und Hartlöten sowie Vernieten von Blech und Draht; Schleifen und Fassen von Kieselsteinen. Die Kunst des Emaillierens wird auf allen diesen Stufen angewandt und erlernt sich quasi nebenher als Emailmalerei, Gruben- und Zellenschmelz.

Das durchaus erreichbare Ziel des Unterrichts ist es, die Schülerinnen zu selbständiger Entscheidung und Bewältigung künstlerischer und technischer Probleme zu führen und ihnen damit unvermerkt ein Stückchen Selbstvertrauen und Freude zu festigen.

Abb. 1: Armbänder — Aufnahmen H. Ess

1 mm Kupfer- oder Messingblech. Die Applikationen werden ausgesägt, einseitig mit einer Lage Silberlot versehen und dem flachen Band aufgelötet, das Ganze nachträglich rundgeklopft. Eines der Bänder, zweiteilig, mit Scharnier und Stiftverschluss.

Abb. 2: Emaillierter Halsschmuck

Auf leicht trapezförmige Kupferplättchen sind je ein Stäbchen und ein Scheiblein hart aufgelötet, der Fond blau emailliert, die Glieder durch weichverlötete Ringe verbunden, Hakenverschluss. Anhänger tropfenförmig, Figur hart aufgelötet, Grund emailliert, Kette aus Kupferringen.

G. Chiquet, Basel

FEA INTERNATIONALER KONGRESS FÜR KUNSTERZIEHUNG, 7.-12. AUG., BASEL

Aufruf an Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen

In diesem Jahr übernimmt die GSZ die Durchführung des X. Internationalen Kongresses der FEA (Fédération internationale pour l'éducation artistique).

Dieser Kongress bietet eine einmalige und besondere Gelegenheit, durch den Besuch der Referate, Diskussionen, Kurse und Ausstellungen der verschiedenen Landesverbände sich Einblick in den gegenwärtigen Stand der Kunsterziehung auf allen Schulstufen zu verschaffen. Die grossen Ausstellungen werden in der neuen Mustermessehalle zu sehen sein.

Die Schweizerische Lehrerschaft ist zur Teilnahme an dieser umfassenden Veranstaltung freundlich eingeladen.

Den Teilnehmern steht eine Auswahl verschiedener Kongresskarten zur Verfügung. Um eine sichere Unterkunft zu garantieren, bitten wir alle Interessenten, sich baldmöglichst anzumelden.

Anmeldeformulare beim *Kongreßsekretariat: Auf dem Hummel 28, Basel.* *he.*

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zürich 1
FEBA - Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel S.A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Sigrist & Schaub, Morges
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
KUNSTGILDE Verlag AG Zürich, Administration: Luzern, Mühlenplatz 15
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 4 (11. Juli) 1. Juli
Adressänderungen u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern

Schulgemeinde Adliswil

An die neu zu schaffende, vorläufig provisorische 3. Abteilung unserer Spezialklassen für Schwachbegabte suchen wir per 15. August 1958, eventuell später,

heilpädagogisch interessierte Lehrkraft.

Von Adliswil aus können sehr gut in Zürich heilpädagogische Vorlesungen besucht werden.

Die Besoldung als Verweser beträgt Fr. 11 125.— bis Fr. 13 525.— plus 4 % Teuerungszulage.

Die Stelle wird mit grosser Wahrscheinlichkeit später definitiv erklärt, so dass der Inhaber später gewählt werden kann. Besoldung des gewählten Lehrers: Fr. 12 525 bis Fr. 16 925 plus 4 % Teuerungszulage.

Inhaber eines nichtzürcherischen Lehrerpatentes können nach fünfjähriger Praxis, wovon wenigsten ein Jahr im zürcherischen Schuldienst, im Kanton Zürich gewählt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Zeugnissen, Ausweisen usw. sind bis zum 14. Juni 1958 erbeten an den **Präsidenten der Schulpflege, Herrn A. Bach,** Bünistrasse 18, **Adliswil,** welcher nötigenfalls weitere Auskünfte erteilt.

Die Schulpflege

Aargauische Kantonsschule Aarau

Auf Beginn des Wintersemesters 1958/59 ist eine

Hauptlehrerstelle für Deutsch

und ein weiteres Fach

zu besetzen. Pflichtstundenzahl: 20 bis 24; Besoldung: Fr. 15 150.— bis Fr. 18 210.— plus Teuerungszulage 18 % für Ledige, 22 % für Verheiratete.

Schriftliche Anmeldungen mit den Ausweisen über abgeschlossenes Hochschulstudium und den übrigen gemäss Anmeldeformular notwendigen Dokumenten sind bis zum 31. Mai 1958 an die **Erziehungsdirektion des Kantons Aargau** zu richten.

Anmeldeformulare sind vom **Rektorat der Aargauischen Kantonsschule** zu beziehen.

Aarau, 8. Mai 1958

Erziehungsdirektion

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Zurzach** wird die Stelle eines

Hauptlehrers

für Französisch und Englisch oder Italienisch, Geographie und Deutsch oder Geschichte zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. Ortszulage für Verheiratete Fr. 1200.—, für Ledige Fr. 800.—.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der **Kanzlei der Erziehungsdirektion** zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 21. Juni 1958 der **Schulpflege Zurzach** einzureichen.

Aarau, den 8. Mai 1958

Erziehungsdirektion

An den **Stadtschulen von Murten** sind auf 18. August 1958 folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Primarlehrerin
an der Unterstufe,

1 Sekundarlehrer
math.-naturw. Richtung,

1 Sekundarlehrer
für Latein, Griechisch und Deutsch.

Muttersprache: deutsch; Konfession: protestantisch; Wochenstundenzahl: 30. Definitive Fächerzuweisung bleibt vorbehalten. Der Mathematiklehrer soll in der Lage sein, auch Turnunterricht erteilen zu können.

Besoldungen Primarlehrerin: Fr. 8013.— bis Fr. 10749.—; Sekundarlehrer: Fr. 12636.— bis Fr. 14882.—; für Verheiratete dazu Haushaltszulage Fr. 1020.—, Kinderzulage Fr. 504.— pro Kind.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 31. Mai 1958 an die **Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg in Freiburg** zu richten.

Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

Offene Lehrstellen

An der Kantonsschule Zürcher Oberland sind auf den 16. April 1959

1 Lehrstelle für Deutsch

1 Lehrstelle für Französisch u. Italienisch

1 Lehrstelle für Chemie

zu besetzen. Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines anderen gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein oder ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit auf der Mittelschulstufe besitzen. Vor der Anmeldung ist vom Rektorat der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen einzuholen. Persönliche Vorstellung soll nur auf Ersuchen erfolgen.

Anmeldungen sind bis zum 28. Juni 1958 der **Erziehungsdirektion des Kantons Zürich,** Walchetor, **Zürich 1,** schriftlich einzureichen.

Zürich, den 2. Mai 1958 **Die Erziehungsdirektion**

Das Internationale Knabeninstitut «Montana», Zugerberg

sucht für die obern Klassen des Gymnasiums und der Oberrealschule der Schweizer Sektion einen Lehrer für

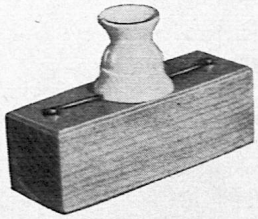
Mathematik, Physik und darstellende Geometrie

mit Stellenantritt am 1. September 1958.

Die Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung (mit Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften und Angabe der Referenzen) vor Ende Mai an die **Direktion des Instituts** zu richten.

Eine Schweizer Berufsschule arbeitet für die Schweizer Schulen!

Demonstrations-Apparate für den Physik-Unterricht



hergestellt durch die **Metallarbeiterschule Winterthur,** sind **Qualitätserzeugnisse,** zweckmässig, vielseitig und klar und gestalten den Unterricht lebendig und interessant.

Wir liefern sozusagen alle von der Apparatekommission des SLV empfohlenen Apparate und Zubehörteile.

Verlangen Sie unseren Spezialkatalog oder einen unverbindlichen Vertreterbesuch. Die Apparate können auch in unserem Demonstrationsraum in Herzogenbuchsee besichtigt werden.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf — Fabrikation und Verlag

Vielleicht kommen Sie in Frage?

Eine grosse Anzahl Damen und Herren sucht durch mich passende Vorschläge für

harmonische Lebensgemeinschaft

Fehlt es auch Ihnen aus irgendeinem Grunde an passender Bekanntschaft? **Wollen Sie Ihre Vereinsamung** durch eine glückliche Zweisamkeit ersetzen, dann legen Sie Ihre Wünsche um den ersehnten Lebensgefährten in die Hände einer **anerkannt verantwortungsbewussten,** bestempfohlenen, lebens- und berufserfahrenen **Vertrauensperson,** die über weitreichende Beziehungen verfügt, sich über schöne Erfolge ausweisen kann und alle Voraussetzungen hat, auch Ihnen ans Ziel Ihrer Wünsche zu verhelfen. Verlangen Sie meinen **Gratisprospekt.** Besuche nur nach **frühzeitiger** Vereinbarung.

Frau M. Winkler, Mühlebachstr. 35, Zürich 8
Telephon (051) 32 21 55 oder 91 92 64

Wer vorgesorgt hat fühlt sich sicherer!

Winterthur Unfall

Vertrags-Gesellschaft des Schweizerischen Lehrervereins

BASEL *dankbarstes Schulreiseziel*

Großschiffahrt, Grosshafenanlagen, Großschiffahrtsschleusen Kembs sind drei Begriffe, die Schüler und Lehrer ungeduldig machen. Das müssen wir sehen!
Sechs Personenboote, die 130 bis 600 Personen fassen, stehen bereit, der wissensdurstigen Jungmannschaft die Geheimnisse der Grossrheinschiffahrt zu enthüllen.

Sie sehen: Die Hafenanlagen in vollem Betrieb. Schweizerische, holländische, belgische, französische und deutsche Gütermotorschiffe, bis 1400 Tonnen fassend (1½ Güterzüge). Rheinkähne, bis 2500 Tonnen gross. Mächtige Schleppboote, 4000 PS stark. Sie fahren vor Ihren Augen ein und aus oder laden und löschen. 45 grosse, fahr- und schwenkbare Krane. 28 Getreidesilos und Lagerhäuser (350 000 Tonnen fassend). Grosse Tankanlagen (538 000 000 Liter fassend).

Sie sagen nachher: Eine so schöne, nützliche und anregende Schulreise haben wir noch nie gemacht!

Fragen Sie uns sofort über Ihre diesjährige Schulreise an; wir sind jederzeit bereit, Ihnen Programme auszuarbeiten und Ihnen in jeder Beziehung behilflich zu sein. — Fahrplanmässiger Verkehr, Extrafahrten auf Anfrage. **Basler Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft, Telephon (061) 32 78 70**

Ausschneiden — Vor der Schulreise den Schülern mitteilen — **Aufbewahren**

AZ Zürich 1